G5
840

7
C. 3.

Buonaparte's Feldzug in Egypten und Syrien.

Aus
dem französischen Original
des
Chefs des General-Staabs
Alexander Berthier.

Mit Noten
aus
Savary, Volney, Niebuhr u. a.
erläutert
von
J. Engelhardt
ehemaligen Officier in Diensten der fränk. Republik.

Köln
bei Haas und Sohn, 8. J. d. R.

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Egypten.

Armee in Orient.

Bericht

über

die Expedition in Syrien und der Schlacht von Aboukir.

Im Hauptquartier zu Alexandrien
den II. Thermidor 7. J.

Alexander Berthier, Divisions-General, Chef des Ober-General-Staabs der Armee

An den Kriegsminister.

Sie finden hiebei B. Minister! einen Bericht über den Feldzug in Syrien und die denkwürdige Schlacht von Aboukir.

Die Beharrlichkeit und der Muth unsrer Tapfern verdoppeln unsre Aerme. Wir haben das Vertrauen, daß die Regierung diese Armee nicht ausser Acht verliehrt.

Unterschrieben: Alex. Berthier.

Expedition in Syrien.

Im Hauptquartier von Alexandrien
den 11. Thermidor 7. J.

Das politische und militairische Betragen Buonapartes seit der Landung der fränkischen Armee in Egypten* hatte den Zweck England einen Hauptschlag zu versezen, während derselbe nicht vernachlässigte die Pforte zu überzeugen, wie sehr die fränkische Republik wünsche, die zwischen den beiden Mächten bestehende Freundschaft zu erhalten.

Bei der Eroberung von Malta wurden viele türkische Sklaven befreit und nach Konstantinopel zu-

* S. Allgemeine Zeitung Nro 162, 167 und 173. Topographisch-historische Skizzen von Egypten. Mit einer Karte.

rückgeschickt; seit dem Einzuge in Egypten wehte die türkische Flagge neben der fränkischen. Die Agenten der Pforte wurden geachtet.

Eine türkische Caravelle lag im Haven von Alexandrien nebst einigen Handelsfahrzeugen. Buonaparte versichert den Capitain der Freundschaft der Franken. - Es kommt ein Befehl des Großherrn, daß diese Caravelle sich von Alexandrien nach Constantinopel begeben soll. Es war der Zeitpunkt, wo alle türkische Schiffe gewöhnlich Egypten verlassen.

Buonaparte beschenkt den Capitain der Caravelle, und beauftragt ihn den Bürger Beauchamp an Bord zu nehmen, welcher mit Depeschen versehen war, wodurch er die Pforte von dem Verlangen der fränkischen Nation versichert, Freundschaft zu erhalten. Er beauftragte ihn die Ursache seiner Unzufriedenheit mit Achmet Diezzar 1) Pacha

1) Diezzar Bek, Ahmed—el—Diezzar ist aus Bosnien gebürtig, und seine Muttersprache die sklavonische. Im 16ten Jahr verließ er sein Vaterland, um wie es heißt, den Folgen einer Blutschande zu entgehen. Zu Constantino-

von Akre bekannt zu machen, und daß die Züchtigung, welche er gegen denselben vorhabe, wenn er forführe sich übel zu betragen, keineswegs die ottomannische Pforte beunruhigen solle.

---

pel verhandelte er sich einem Sklavenhändler, von dem ihn Alibek zu Cairo abkaufte, und ihn unter seine Mameluken aufnahm. Kühn und verschmitzt wußte ihn bald sein Beschützer zu gefährlichen Streichen zu gebrauchen, um verdächtige Beks und Catchefs zu ermorden. Auf diese Weise erwarb er sich den Uebernahmen Djezzar, Mezler — Durch Gewissensbisse geschreckt, oder wohl eher aus Privat Interesse weigerte er sich, einen gewissen Saleh-Bek zu morden. Er verlohr dadurch die Gunst Ali's, und entfloh heimlich nach Constantinopel. Hier mislangen ihm seine Entwürfe, und er gieng als gemeiner Soldat nach Syrien. Durch Zufall kam er zu den Drusen diesen kraftvollen, thätigen, fessellosen Bewohnern des östlichen Syriens, wo ihn Emir Youssef gastfreundlich aufnahm. In Damascus, wohin er sich begab, wurde er bald Aga, mit dem Commando über 50 Mann. An diesem Posten wurde er vom berühmten Schach Daher, welcher in den Jahren 1750 bis 1776 der Pforte so gefährlich wurde, indem er sich eine unumschränkte Macht in ganz Syrien anmaßte, im Jahre 1773 zum Befehlshaber der Stadt Bairout ernannt. Kaum hatte er die Stelle erhalten, als er sich gegen Daher und für den Sultan erklärte. Jener belagert den Rebellen, und zwingt den Djezzar sich ihm nach einem hartnäckigen Widerstand zu ergeben. Voll Bewunderung nimmt ihn Daher mit sich nach Akre. Bei Jerusalem

Folgendes war die Ursache der Unzufriedenheit mit Djezzar.

Ibrahim Bey war mit ungefähr tausend Maneluken gegen Gaza, nach der Affaire von Salchich geflohen. Djezzar hatte ihn aufgenommen.

---

verläßt Djezzar den Daher wieder, geht zu den Türken über, und kehrt nach Damascus zurück. Der Krieg mit Mohumed-Bek entstand. Djezzar stellt sich dem Kapitain Pacha vor, und begleitet ihn zur Belagerung von Akre. Nachdem Daher überwunden und getödtet worden, ernennt der Kapitain Pacha den Djezzar 1775 zum Pacha von Akre und Saide, er wird von der Pforte beauftraget, die rebellischen Anhänger Dahers zu bezwingen. Dies gelang ihm durch List und Gewalt.

Er verlegte seine Residenz nach Akre, welches von dem Augenblick die Hauptstadt der Provinz wurde. Der Pacha ist despotischer Gouverneur derselben, und Generalpächter. Seine Einkünfte belaufen sich auf 9 bis 10 Millionen französische Livres, während er der Pforte nicht mehr als 1,875000 Livres Tribut jährlich bestimmt bezahlt. Seine Siege über die Rebellen, die herumstreifenden Araber, und die Drusen haben ihm die Pachastelle auf 10 Jahre zugesichert, und den Vizier-Titel verschafft. Djezzar wußte bisher immer den gefährlichen Sendungen der Capizis, den bevollmächtigten Henkern der Pforte schlau zu entgehen. Er sucht sich alle Pachastellen von Syrien zuzueignen. Mit seinem Wohlthä-

Buonaparte hatte alles zu verhüten gesucht, was der Pforte Unruhe hätte machen können; er hatte einen Offizier zu Wasser an Djezzar geschickt; er überbrachte einen Brief, worinn er ihn versicherte,

---

ter dem Emir Yousef war er auf ächt türkische Art bald gut bald im Streit, so wie es zum Vortheil seines Beutels gereichte; so gelang es ihm in Zeit von 5 Jahr, die Summe von vier Millionen franz. Livres von demselben zu erpressen.

Djezzar unterhält mehr und besser gekleidete Soldaten als irgend ein Pacha, und nimmt nur Leute aus seinem Lande an, das heißt Bochnaquen und Arnauten, die ein Corps von ungefähr 900 Reuter ausmachen. Nebst diesen hat er noch einige 1000 Mann Fußvolk aus der Wüste. Die Thore seiner Gränzstädte sind mit regelmässigen Wachen besezt, welches im übrigen Syrien nicht gebräuchlich ist. Durch diese Vorsichts Maaßregeln, die er dem Anschein nach gegen das Ausland nimmt, schützet er sich gegen die Pforten, welcher seine Reichthümer und sein unternehmender Geist Sorge machen. Ob er schon Talente besizt, und besonders listig ist, so hat er aber dennoch nicht Fähigkeiten genug, einen grossen Revolutionsplan zu entwerfen, oder auszuführen. Das öffentliche Wohl liegt ihm nur für sein Interesse an. Die Mesche zu Akre hat ihn 3 Millionen gekostet, er ist aber deswegen nicht minder geizig. Die Beispiele seiner Grausamkeit übertreffen alle Beschreibung.

Zur See besizt er eine Fregatte, zwei Galioten, und eine den Malthesern abgenommene Schebecke.

Volney.

die französische Republik wünsche die Erhaltung des Friedens und der Freundschaft mit dem Großherrn. Er verlange aber, daß er Ibrahim Bey und seine Mameluken entferne, und ihm Hülfe verweigere. Achmet Diezzar beantwortete Buonaparte's Antrag nicht; er schickte übermüthig den fränkischen Offizier zurück; die Franken in Akre wurden in Eisen geschmiedet.

Diezzar fuhr nicht nur fort die Mameluken aufzunehmen, er bedrohte sogar die Gränzen Egyptens durch feindliche Zubereitungen.

Die Armee erhielt keine Nachrichten aus Europa, da die Häven von Egypten bloquirt waren: alles aber was man aus dem Land erfuhr, zeigte an, daß Englands listige Politik die Affaire von Abou-

---

Akre wurde 636 von den Sarazenen erobert. 1104 von den Christen unter Baldwin, ersten König von Jerusalem; 1197 von Saladin, Sultan von Egypten; 1191 wieder durch Philip, König von Frankreich, und Richard König von England. 1291 erobern es die Sarazenen mit Sturm. 1517 wird ihnen die Stadt durch die Türken abgenommen.

Pococke.

fir 2) benutze, um die Pforte zu verführen und sie zum Entschlusse einer offensif Allianz gegen uns zu bewegen. Rußland schien ebenfalls den Großherrn zu seiner Allianz fortzureissen, unter der scheinbaren Politik sich mit seinem Interesse zu verbinden um uns anzugreifen: Monströse politische Verbindung! Aber alles war von Seiten eines eben so barbarischen als unwissenden und in Anarchie versunkenen Reichs zu erwarten.

Buonaparte muthmaßte, daß wenn die Pforte sich für unsere Feinde erklärte, eine kombinirte Operation gegen Egypten, ein Angriff von Syrien her, und ein Angriff zur See Statt finden würde; er entschließt sich.

Ein Zug nach Syrien; Diezzar gezüchtiget; die Vorbereitungen einer Unternehmung gegen Egypten zerstört, im Fall die Pforte mit unsren Feinden verbunden wäre: die Wiedererneuerung des Pacha von

2) Das für die Franken ungünstige Seetreffen.

Syrien bleibt sie unsre Freundinn; zurückkehren nach Egypten, die kombinirte Expedition zur See schlagen, eine Expedition, welche nach der Wahrscheinlichkeit der Jahreszeit, nicht vor Messidor Statt haben kann.

Buonaparte war nach Cairo zurückgekommen, nachdem er Ibrahim Bey nach Syrien vertrieben hatte; den General Desaix hatte er mit seiner Division den Trümmern der Armee Murat's, der sich in Ober-Egypten hielt, zum Verfolgen nachgeschickt: er organisirt die Regierung von Egypten, indem er einen Divan in jeder Provinz einführt: er macht das Volk mit einer ihm unbekannten Glückseeligkeit bekannt, sich selbst zu regieren. Er befestiget Salchich 3), Balbeis 4), Alexandrien und Damiette 5), die Ar-

---

3) Salchich am Rande der Wüste, südlich vom menzalischen See.

4) Balbeis, Belbeis zwischen Cairo und Salchietz.

5) Damiette war ehemals sehr fest; das Schicksal dieser Stadt war beständig belagert zu werden. Das jezige Damiette, welches nach der Zerstörung des erstern durch die Araber, erbaut wurde, stehet etwas davon entfernt. Bei dem Dorfe Esbe findet man die Spuren der alten Stadt. Den 12. Junius 1249

me des Nils und die Mündung von Rosette zu Lesbe; er stillt den Aufruhr zu Cairo (30 Vendemiaire), er läßt die Schuldigen bestrafen und stellt das Zutrauen wieder her: er verordnet ein Vertheidigungssystem der Stadt Cairo auf eine Art um dieselbe vor den Arabern zu sichern, und zugleich durch ein Bataillon Meister dieser so volkreichen Stadt zu seyn: durch seine Verfügungen werden die französische Einrichtungen vor jedem Aufstand verwahrt: er entwirft ein Kriegssystem gegen die arabischen Horden, die jeder Zeit Egypten verheerten.

---

landete hier St. Louis mit seiner franz. Armee, im Angesicht der feindlichen; die er sogleich angriff und besiegte. — Uneinigkeit zwischen den Feldherrn und der Fehler sich zu verschanzen, anstatt schnell auf Cairo loszugehen, machte diese Unternehmung scheitern, die so glänzend begann. Nach der verlohrnen Schlacht bei Mansoure und bei dem Rückzug nach Damiette wurde der König gefangen. Nachdem derselbe 200000 Livres für Lösgeld bezahlt und Damiette zurückgegeben hatte, wurde er freigegeben und schiffte sich 1250 mit der Königinn und seinen Brüdern nach Akre ein. Der Geschichtschreiber und Ritter Joinville war bei diesem Kreuzzug gegenwärtig.

Savary.

Er schafft eine neue Vertheilung der Auflagen: er führt Sparsamkeit bei der Verwaltung der Armee ein; er errichtet eine Handelsgesellschaft: er beauftragt den General Andreosy, einen von den Gelehrten so sehr als von dem Militair geschätzten General, den See Menzalee 6), die pelusischen Mündungen 7)

---

6) Im menzalischen See sollen sich schöne Ruinen ehemaliger Prachtgebäude befinden, die aber Savary der Kosten wegen nicht untersuchen konnte. Von den sieben Mündungen des Nils in das Mittelmeer, befinden sich drei am menzalischen See, nemlich Bouche pelusiaque, bouche tanitique, bouche mendesienne, und denn noch eine vierte neue bei dem Cap Baonian. Dieser See, der gewöhnlich gesalzen ist, wird bei dem Austrocknen des Nils, durch das viele zuströmende Wasser süß. — Die vier übrige Mündungen sind: Bouche de Damiette, bouche tebennitique, bouche balbitique, bouche canopique.

Savary.

7) An der östlichen Seite des Sees Menzalee. Die Zeit der Gründung der Stadt Pelusium ist unbekannt. Sie blühte lange vor Herodotus Zeit. Die Pharaone hatten sie befestiget. Nach der unglücklichen Schlacht bei Pharsale hatte sich Pompejus nach Pelusium geflüchtet. Sie wurde von den christlichen Prinzen in den Kreuzzügen zerstöret. Savary.

zu unterwerfen und dieselben zu untersuchen, sowohl in Rücksicht der Wissenschaft als ihrer militärischen Lage 8).

---

8) General Andreosi sundirt den 2. Vend. die Rhede von Damiette, von Bougasee und dem Cap Bougan, so wie auch die Mündung des Nils um die Durchfahrt des Bogaz und die Gestalt der Bank zu bestimmen. Er reißt den 11ten von Damiette um zwei Uhr Morgens ab, von 200 Mann begleitet, und mit 15 Djermen von Nilschiffern (Reys) geführt; drei dieser Djermen sind mit einer Kanone bewaffnet. Um 7 Uhr geht er durch den Bogaz, längst der Küste, und nimmt um 3 Uhr nach Mittag eine Stellung an der Mündung Bibaz, wo er die nämliche Operation, wie an der Mündung des Nils macht; den 1ten dringt er 5 Meilen weit in den See. Die Schiffer, durch die Erscheinung von 130 mit Arabern beladenen Djermen erschreckt, die von Matarie kamen, führen ihn nach Menzale, und nicht nach Mentarie, wo er hin wollte. Er geräth unter den Wind, wird angegriffen und verfolgt; zwingt aber den Feind, ungeachtet seiner Zahl, sich mit Verlust zurück zu ziehen. Er wirft sich wieder auf Damiette, und legt vor Minie bei. Um neun Uhr Abends in der Nacht vom 14 bis auf den 15 wird er mit mehr Heftigkeit angegriffen, aber nicht mit besserem Erfolg.

Den 16. begiebt er sich nach Menzale, und den 17. auf die matarische Inseln; den 23. ankert er bei der Insel Tourna; den 24. bei der Insel Tumis, den 25. an der Mündung von Anne-Farrege, und den 28. kömmt er auf den Rui-

Als General Andreosy den 2 Brumaire von dieser Untersuchung zurückgekehrt, reißt er mit Bürger Bertholet ab, um den See Natron 9) zu untersuchen.

---

nen von Tinch, Persinum, Faronna an; den 29. reißt er nach dem Canal Moses ab, wo er eindringt; den 30. besucht er San; den nämlichen Tag noch Salchich, zieht genaue Kenntnisse von dem Canal dieses Namens ein, und reißt den nämlichen Tag nach Manzale und Damiette ab, wo er den 2. Brumaire ankömmt, nachdem er die Untersuchungen, das Sundiren, die Karte des Sees geendiget, für deren Verfertigung er mit der Kette einen Landstrich der Küste von mehr als 45000 Toisen hatte messen lassen.

Anmerk. des Gen. Berthier.

9) General Andreosi von B. Bertholet begleitet, begiebt sich mit 80 Mann Infanterie von Cairo nach Terranne, von wo er in der Nacht vom 3. auf den 4. abreißt, nach vierzehnstündiger Reise bei den Natron-Seen anlangt, die in einem mehr als zwei Meilen breiten Thale liegen, und der Richtung vom 44' westlich ist. Die Seen sind ungefähr 5 Meilen lang. Drei coptische Klöster, wovon eines verlassen, stehen im Thale, unweit dem Gipfel des Abhangs abwärts Terranne.

Den 4. besucht er die Seen; den 6. begiebt er sich nach dem Fluß Sanseau (ohne Wasser, das ehemalige Bett des Nils) ein grosses mit Sand bedecktes Thal, ohnweit den Natron-Seen, dessen Behälter ohngefähr drei Meilen von einem Ufer zum andern hat. Er findet viele grosse versteinerte Baumstämme. Den nämlichen Tag bivouaquirt er bei dem vierten Kloster, welches in der Richtung von Wardam liegt.

Buonaparte hatte ein Institut zu Cairo gebildet; eben da errichtet er eine Bibliothek; läßt ein chymisches Laboratorium bauen, weißt eine Summe zu ihrer Unterhaltung an; läßt Gelehrte diejenige Gegenden bereisen, welche die Stellung der Armee sichert 10). Endlich bereitet er alles zur Unternehmung

---

Das Thal der Natron-Seen hat einige sehr ergiebige Wasserquellen; das Natrum ist guter Qualität, und kann ein wichtiger Handelszweig werden. General Andreosi ist den 11. Plaviose wieder zurück.

Anmerk. des Gen. Berthier.

Der Missionaire Sicard hat diese Seen beschrieben. Ihr Bett ist eine natürliche Grube, ungefähr vier Meilen lang, und ein Viertel Meil breit, ihr Grund ist fest und steinigt. Neun Monate des Jahrs ist er trocken; des Winters aber quillt ein violet röthliches Wasser aus der Erden, welches den See 5 bis 6 Fuß hoch anfüllt; die Rückkehr der Hitze macht dasselbe wieder verdünsten, und es bleibt eine zwei Fuß dicke sehr harte Salzlage zurück, die man mit eisernen Stangen losmacht. 36000 Centner werden des Jahrs herausgeholt. In ganz Egypten findet diese Seltenheit statt, ein Zeichen eines sehr salzigen Bodens.

Volney.

10) Nouet und Mechain bestimmen die Breite von Alexandrien, Cairo, Salchich, Damiette, Suez, u. a.

Peyre und andere Feldmesser sind beauftragt, den Canal von Suez mit der Wasserwaage zu messen.

gegen Syrien vor; vor seiner Abreise aber wollte er Meister von Suez seyn, um selbst die Untersuchung dieses für den Handel Indiens so wichtigen Punkts zu machen, und das Problem der Existenz des Canals der

---

Lefebvre und Malus untersuchen den Canal Moses.

Lefebvre und Bouchard begleiten den General Andreosi bei der Untersuchung des Sees Menzalee.

Peyre und Girard machen den Plan von Alexandrien.

Lavorey untersucht den Canal von Abou-Manege. Er ist mit der Leitung der Arbeiten des Canals von Alexandrien beauftragt.

Geoffroi untersucht die Thiere des menzalischen Sees und die Fische des Nils.

Delille die Pflanzen des Unter-Egyptens.

Arnolet und Champy Sohn sind bei der Unternehmung im rothen Meer, um Untersuchungen und Bemerkungen über die Mineralien anzustellen. Sie gehen nach Cosseir.

Girard hat eine Arbeit über alle Canäle des Obern-Egyptens zu verfertigen.

Denon reißt im Fayum und Ober-Egypten, um die dortige Monumente zu zeichnen.

Duterlre zeichnet die von Alexandrien und Cairo.

das rothe Meer mit dem Mittelländischen vereint haben soll, über welches die Geschichte bisher nichts als Zweifel gelassen hat, aufzulösen.

Conte errichtet eine mechanische Werkstätte, macht Windmühlen und mehrere für Egypten neue Gegenstände.

Wasser und Windmühlen findet man nicht in Egypten. Die allgemeine Kornmühle zu Cairo wird durch einen Deichsel regieret, an welchem ein Pferd gespannet ist; der gemeine Mann mahlet das Korn auf den einfachsten Handmühlen. Eine andere Mühle dient blos die Saffranblumen zu pressen. Das Ackergeräth der Aegypter ist so schlecht, wie das der Araber. Zum Dreschen bedient man sich einer schlittenförmigen Maschine, welche Ochsen auf den 2 Fuß hoch in einen Kreis gelegten Garben herumziehen, und ungehindert auf das Korn stallen.
Pocock.

Beauchamp und Nouet setzen einen Kalender auf, welcher 5 Zeitrechnungen enthält, nämlich der Republik, der römischen, griechischen, coptischen und mahometanischen Kirche.

Savigny sammlet die Insekten der Wüste und von Syrien.

Fourrier Sekretair des Instituts ist französischer Commissair bei dem Divan.

Man spricht nicht von den Bürgern Monge und Bertholet; sie findet man aller Orten, und sie sind die ersten Triebräder von allem was die Wissenschaften befördern kann.
Anmerk. des Gen. Berthier.

Während man die Unternehmung nach Syrien bereitet, reißt Buonaparte nach Suez 11) den 2 Nivose 12). General Bon war vor ihm mit 1500 Mann und zwey Kanonen durch die Wüste dahin abgegangen und hatte Suez besezt.

11) Volney glaubte bei seiner Reise nach Suez grosse Schwierigkeiten zu bemerken, um die Schiffahrt des rothen Meers mit dem mittelländischen See zu verbinden. Nämlich da, wo diese beide Meere sich nahen, ist beiderseits das Ufer niedrig und sandig; das Wasser bildet Moräste und Seen; und die Schiffe können dem Ufer nicht nahen. Es ist nicht wohl möglich, in beweglichen Sand einen dauerhaften Canal zu machen. Auch fehlt es hier an Häven und süssem Wasser. Volney hält für die beste Verbindung der beiden Meere, die durch den Nilstrom selbst. Diese Verbindung war schon ehemals vorhanden, der Canal ist der nämliche, über den man jezt bei Cairo kömmt, und der sich im Pilgersee verliert, ein Werk der Ptolemäer. 300 Schritte von Suez endigt er sich. Auch Niebuhr bemerkte dieses. — Die Festung von Suez ist schlecht der Haven ein elendes Gestade, wo die kleinsten Schiffe zur Flutzeit nicht einmal landen können.

Volney

12) Buonaparte von einem Theil seines Generalstaabs, den Mitgliedern des Instituts, Monge, Bertholet, Costaz, und B. Bourienne begleitet, von einem Cavalerie-Corps bedeckt, reißt den 4. Nivose von Cairo ab, lagert zu Birket el hadji oder dem Pilgersee; den 5. bivouaquirt er zehn Meilen weit in der Wüste.

Buonaparte erfährt zu Suez, daß Djezzar, Pacha von Damascus und Egypten ernannt worden ist; daß er Truppen sammle; daß schon ein Corps dem Haven von El-Arisch sich nahe, der eine Meile vom Eingang in die Wüste entfernt ist.

Den 6. kommt er zu Suez an.

Den 7. untersucht er die Küste und die Stadt: er weiset die Vertheidigungswerke an.

Den 8. geht er durch das rothe Meer, durch die Fuhrt bei Suez, die bei der Ebbe gebraucht werden kann; er geht zu dem Brunnen Moses, drittehalb Meilen von Suez in Asien. Fünf Quellen bilden diesen Brunnen, die auf dem Gipfel eines kleinen Sandhügels sprudeln. Das Wasser ist süß, ein wenig salzigt: Man findet Spuren einer kleinen neuen Wasserleitung, die das Wasser nach Cisternen führte, die am Strande angebracht waren, um dort Wasser für die Schiffe zu hohlen. Diese Brunnen sind 3 Meilen von der See entfernt.

Abends kehrt er nach Suez zurück, aber die See war hoch; er begiebt sich gegen die Spitze des rothen Meeres hinauf: der Wegweiser führt ihn in die Moräste, woraus er mit Mühe entkommet, und bis unter die Arme im Wasser waten mußte. Dieser Wegweiser muß ein Nachkomme jenes gewesen seyn, welcher den Pharaon geführet. Suez scheint nach seinen Magazinen die Niederlage eines beträchtlichen Handels gewesen zu seyn. Nur Boote können in den Haven einlaufen, eine Sandbank aber, die sich eine Mei-

Er schickt den Befehl an den General Regnier, der mit seiner Division bei Salchich stand, den General Lagrange mit der 9ten Halbbrigade und zwei Kanonen abzusenden, um sich von Cathich zu bemächti-

---

le weit in die See erstreckt, zur Ebbezeit gesehen wird, und bei welcher Fregatten sich vor Anker legen können, macht es möglich eine Batterie zu errichten, wodurch das Fahrwasser und die Rhede vertheidigt würde. Die Araber von Top begehren die Freundschaft der Franken.

Buonaparte belebet den Handel, indem er ein Zollhaus errichtet, wo die Abgaben niedrer als diejenigen sind, die bei der Ankunft der Franken eingeführt waren; er sichert denselben gegen die gewöhnlichen Erpressungen der Mameluken oder des Pacha.

Es ist zu vermuthen, daß Suez mehr emporkommen werde als jemals, da man Maasregeln genommen, dasselbe zu schützen, und besonders für den Transport von Suez nach Cairo und Balbeis, durch organisierte Caravanen sorgt. Während unserm Aufenthalt kamen 4 Schiffe von Djedda an.

Den 10. reißt Buonaparte von Suez ab, längst dem rothen Meer nördlich; drittehalb Meilen von Suez findet er die Ueberreste des Eingangs des Canals von Suez, er folgt ihm vier Meilen weit. Den nämlichen Tag schläft er zu Adgerond, den 11. zehn Meilen weit in der Wüsten, den 12. zu Balbeis.

Den 14. geht er nach der Ousis von Honareb, wo

gen und ein Fort dort aufzuwerfen. Dieser General langte den 17. Ventose an und befestigt sich dort: eben den Tag kam Buonaparte zu Cairo an, wo er alles in Thätigkeit für seine Unternehmung nach Syrien sezt.

Die Armee, die zur Unternehmung nach Syrien bestimmt ist, besteht aus der Division des Generals Kleber, und unter dessen Befehl, die Generäle Verdier und Junot;

die 2. Halbbrigade leichter Infanterie;
2 Bataillons der 25. halb Brig. Linientruppen;
2 — der 75. —

Die Division des Generals Regnier, unter dessen Commando:

---

man die Spuren des Canals von Suez, bei seinem Eintritt in die bebauten und bewässerten Gefilde Egyptens wiederfindet; er folgt ihm mehrere Meilen weit, und giebt dem B. Peyre, Feldmesser, Befehl sich nach Suez zu begeben, und von da mit einer hinreichenden Bedeckung abzureisen, um den Lauf des Canals geometrisch mit der Wasserwaage auszumessen. Eine Operation, welche das Problem der Existenz eines der grösten und nützlichsten Werke der Welt lösen wird.

Anmerk. des Gen. Berthier.

der Brigade-General Lagrange,

die 9. Halbbrigade Linientruppen,

die 85. — —

Die Division des Generals Bon, unter dessen Befehl:

die Generäle Veaux und Robin;

das erste Bataillon der 22. Halbbrig. leichter Inf.

2 Bataillons der 13. halb-Brig. Linientruppen,

2 — der 69. —

900 Mann Reuterei von den verschiedenen Regimentern, von General Murat kommandirt.

General Dommartin, Kommandant der Artillerie.

General Caffarelli, Kommandant des Genie-Korps.

Der Park besteht aus 4 Zwölfpfünder, 3 Achter, fünf Haubizen, drei Mörser von 5 Zoll.

Zu jeder der vier Divisionen kommen noch ausser diesem, 2 Achter, 2 Haubizen von 6 Zoll, 2 Dreier.

Zu den Guides zu Pferd vier Achter, zwei Haubizen von 6 Zoll.

Zur Reuterei vier Vierpfünder.

Aktive Stärke der zur Unternehmung nach Syrien bestimmten Armee:

Division Kleber	.	.	2349 Mann
— Bon	.	.	2449
— Lannes	.	.	2924
— Regnier	.	.	2160
Reuterei	.	.	800
Genie-Korps	.	.	340
Artillerie	.	.	1385
Guides zu Fuß und zu Pferd			400
Dromadaires	.	.	88
		Im Ganzen:	12,945 Mann.

Die 19te Halbbrigade, die 3ten Bataillons der nach Syrien bestimmten Halbbrigaden, die Seeleut-Legion, werden in die Besatzungen von Alexandrien, Damiette und Cairo vertheilt, sowohl um die beweglichen Colonnen zu bilden, die bestimmt sind Unter-Egypten im zu Zaum halten, als auch es gegen die Araber zu schüzen. General Desaix hatte (wie schon gesagt) mit seiner Division Ober-Egypten inne. (Siehe den Bericht über die Unternehmung nach Ober-Egypten.)

Das Kommando über die Provinz von Cairo wird dem General Dugua anvertraut; die andern den Generälen Beillard, Lanusse, Zayonscheck, Fuguieres, Leclerc und dem General-Adjudanten Almeyrus. B. Poussielgue, General-Verwalter der Finanzen, bleibt zu Cairo; der General-Zahler der Armee Esteve, ein verdienstvoller junger Mann, folgt der Unternehmung.

Das Kommando von Alexandrien war besonders wichtig; der Ober-General glaubte es einem thätigen Offizier anvertrauen zu müssen, welcher die Kenntnisse der Artillerie mit den des Genies und der übrigen militairischen Fächer vereinigt. Dieser Plaz wurde durch seine Entfernung vom Ober-General, beinahe unabhängig unter den militairischen und Verwaltungs-Verhältnissen: dieses Kommando war um so wichtiger, da die Engländer in der Nähe waren und zugleich Symptomen der Pest sich äusserten. Der Brigade-General Marmont wird mit diesem Kommando beauftragt.

Buonaparte befiehlt dem General-Adjudanten Almeyrus, dem er das Kommando von Damiette anvertraut, dort die Schanzarbeiten mit Thätigkeit zu

betreiben. Er befiehlt ihm Kriegs- und Mundvorrath für die Armee von Syrien einschiffen zu lassen, um die Schiffbarkeit des menzalischen Sees und des Hafens von Tinch 13) zu benuzen, von wo derselbe nach den zu Cathich 14) errichteten, fünf Stund entfernten Magazinen gebracht werden sollte.

Er befiehlt, daß man das Belagerungsgeschüz zu Alexandrien einschiffe: Verwegenheit und Hartnäckigkeit führen öfters zum Sieg: Buonaparte glaubte es gegen die englischen Kreuzer wagen zu müßen; die Schiffe laufen aus.

Es lagen Fregatten zu Alexandrien; Buonaparte befiehlt dem Contre-Admiral Perree des Nachts mit der Juno, der Courageuse und der Alceste unter Segel zu gehen, vor Jaffa zu kreuzen, und sich mit der Armee in Verbindung zu setzen. Er berechnet, daß er zu einer bestimmten Zeit ankommen müßte. Diese Mittel mußten gewagt werden, um

---

13) Tinch, oder das zerstörte Pelusium östlich am menzalischen See.

14) Catich, an dem mittelländischen Meer östlich von Tinch

einiges Belagerungs-Geschüz zu transportiren, im Falle Akre einen hartnäckigen Widerstand leisten würde; übrigens war die Stärke dieses Plazes unbekannt; die Schwierigkeiten der Wüste verhinderten den Transport des Belagerungs-Geschüzes zu Lande.

Zu Cairo werden schnelle und ausserordentliche Maaßregeln ergriffen, um die nothwendige Anzahl Kameele und Maulesel zum Transport für alles dasjenige zu haben was eine Armee bedarf, die durch die Wüste zieht; ein Artilleriepark, Lebensmittel, Munition, Wasser.

Zu Boulac 15) waren Kanonier-Chaloupen

---

15) Boulac ist der Hafen, eine halbe Stunde von Cairo, wo alle Schiffe, die mit Waaren von Damiette und Alexandrien einlaufen. Diese neue Stadt liegt auf dem östlichen Ufer des Nils. Sie hat sehr schöne öffentliche Gebäude. Gegenüber liegt das elende Dorf Enbabe; eine halbe Meile nordöstlich von Boulac das zerfallene Schloß Helle dessen Namen vermuthlich von dem nicht fernen Heliopolis ererbt ist. Savary macht von diesen Gegenden eine sehr reizende Beschreibung, auf welche aber wohl wie auf die meisten seiner Schilderungen der Schönheiten Egyptens die Bemerkung des philosophischen Volney's angewendet werden kann: „die Reisebeschrei-

verfertigt und nach Damiette gebracht worden um sich der Schiffahrt auf dem menzalischen See zu bemächtigen.

General Kleber erhält Befehl sich einzuschiffen und von Damiette mit seiner Division abzureisen, um sich nach Tinch über den menzalischen See und von da nach Cathich zu begeben, wo er den 16 Pluviose angelangt seyn muß.

Vom 16 Pluviose. General Regnier, welcher den 4 Pluviose mit seinem Staab von Balbeis abgereist war, um sich nach Salchich zu begeben, war den 14 wieder von da abgegangen um den 16 des nemlichen Monats zu Cathich zu seyn, wo er wieder zu seinem Vortrab sties; von da bricht er den 18 auf und kömmt den 21 Pluviose vor El-Arisch an. Ungefähr 2000 Mann der Truppen des Pacha von Akre hatten El-Arisch und das Fort besezt.

---

der übertreiben gerne ihre Schilderungen; der Enthusiasmus den sie erwecken, strahlt auf sie selbst zurück, und bald entsteht zwischen ihnen und ihren Zuhörern ein Wetteifer und eine Art Gewerb, bei welchem jene in Staunen zurückgeben, was man ihnen an Bewunderung zollet."

Affaire von El-Arisch [16]) den 20 Pluviose.

General Lagrange mit zwei Bataillons des 15. einem Bataillon der 75ten und zwei Kanonen machen den Vortrapp des General Regnier.

Den 20 Pluviose, indem er sich dem Brunnen vor Messudiat nähert, sieht er eine Anzahl Mameluken von Plänklern verfolgt; Abends kömmt er im Palmen-Wald an, unweit dem Meer vorwärts El-Arisch; den 21 rückt er mit seiner Colonne gegen die linke Seite des Dorfes an, während General Regnier gegen die rechte anzog.

Den 21 Pluviose. General Lagrange besezt schnell die Sandberge, die El-Arisch beherrschen; dort faßt er Posto und führt sein Geschüz auf.

16) El-Arisch, ein Schloß 3 viertel Meilen von der See entfernet. Die Mameluken hielten es sonst mit 12 Mann besezt.
Volney.

General Regnier läßt den Sturmmarsch schlagen; sogleich stürzt der Vortrapp links und rechts in das Dorf, welches er selbst von der Front angriff.

Der Feind hatte das Dorf inne; es erhebt sich amphitheatralisch an einem Hügel, hat steinerne Häuser mit Zinnen und wird vom Fort beschützt. Ohnerachtet des hartnäckigsten Widerstandes und des heftigsten Feuers, wird das Dorf mit dem Bajonnet erobert; der Feind verschließt sich in das Fort, aber so übereilt, daß er die Thore verrammelt und 200 Mann zurück läßt, die niedergemacht oder gefangen werden.

General Regnier formiret während der Nacht die Blokade des Forts El-Arisch; zur nämlichen Zeit bemerkt er eine Verstärkung feindlicher Reuterey und Fußvolk, die einen Transport bedecken, der zur Approviantirung von El-Arisch bestimmt ist. Diese Verstärkungen vermehren sich nach und nach bis den 25, wo der Feind kühner durch die Ueberlegenheit an Reuterei, sich eine halbe Stunde von El-Arisch auf einem niedern Hügel lagert, den eine sehr steile Schlucht deckt und wo er sich für unüberwindlich hält.

General Kleber kömmt mit einigen Truppen seiner Division an. General Regnier theilt ihm sein Vorhaben mit, den Feind des Nachts zu überfallen; General Kleber willigt ein.

In der Nacht vom 26 auf den 27 umgeht ein Theil der Division Regnier die Schlucht, welche das Lager der Mameluken deckte, überfällt es, tödtet oder nimmt gefangen, was nicht zu fliehen vermag, erbeutet viele Pferde, Kameele, Mund- und Kriegs-Vorrath und alles Gepäck; zwei Beys und einige Kyachefs bleiben todt auf dem Schlachtfeld.

Der Ober-General war den 22 Pluviose mit seinem Generalstaab von Cairo abgereist, um zu Belbeis zu übernachten, den 23 zu Cored, den 24 zu Salchich, den 25 zu Cantara in der Wüste, den 26 zu Cathich, den 27 bei dem Brunnen Bir-El-Apt, den 28 bei dem Brunnen von Messoudiat; den 29 zu El-Arisch, wo sich zu gleicher Zeit der Park der Unternehmung, die Division Bon und die des Generals Lannes vereinigt. 17) General Regnier hatte einige

---

17) Buonaparte hatte den 21. einen Eilboten aus Alexandrien

Kanonenschüsse gegen das Fort thun und Approchen öffnen lassen; aus Mangel aber an Munition um Breche zu schiessen, wurde der Kommandant aufgefodert und die Blokade enger geschlossen; eine Mine, die unter einem der Thürme des Schlosses angebracht war, zernichtete der Feind. Die Armee nimmt vor El-Arisch den 30 eine Stellung. Buonaparte läßt einen Thurm des Schlosses beschiessen; sobald die Bresche angefangen war, ließ er den Plaz zur Uebergabe auffodern. Die Besazung bestand aus Arnanten [18]), Magarbinern [19]), Barbaren ohne

erhalten, welcher ihm anzeigte, daß den 15. die englischen Kreuzer, von einigen Schiffen verstärkt, den Hafen und die Stadt bombardierten. Er muthmaset, daß dieses Bombardieren keinen andern Zweck haben kann, als seine Unternehmung nach Syrien aufzuhalten, deren angefangene Bewegung die Engländer und den Pacha von Akre schon beunruhiget hatte; er sezt demnach seinen Zug den 22. fort. Die Engländer hatten ihren Zweck verfehlt, sie folgen daher der Bewegung der Armee, und begeben sich vor Akre, nachdem sie einige Bomben geworfen hatten, welche keine andere Wirkung thaten, als zwei Transportschiffe in Grund zu bohren.

Anmerk. des Gen. Berthier.

18) Arnauten. So nennen die Türken die Soldaten aus Macedonien und dem Epirus.

19) Magarbe, das heißt Leute von Abend, diese sind das

Anführer; unbekannt mit den Grundsäzen des Krieges, welche polizirte Völker anerkennen. Sie antworten, sie wollten das Fort mit Waffen und Gepäck verlassen, um sich nach Akre zu begeben.

Buonaparte wollte das Blut seiner Soldaten sparen; er verschiebt den Sturm. Endlich ergiebt sich den 2 Ventose die Besazung, 1600 Mann

---

einzige Fußvolk des Pacha's. Es ist sonderbar, daß die Milize der Babarei aus Türken besteht, und die türkische aus Einwohnern der Barbarei. Sie sind äusserst leicht und gewandt. Ihre Rüstung besteht aus einer verrosteten Flinte, einem langen Messer, einem ledernen Sack, einem baumwollenen Hemde, einer kurzen dünnen Hosen, einer rothen Müzzen, und bisweilen noch Pantoffeln. Monatlich erhält der Mann 12 Liv. 10 S. Sold, wofür er seine Waffen anschaffen und unterhalten muß. Die Pacha's bezahlen sie. Die Reuter erhalten doppelten Sold. Diese Truppen sind auf dem alten Fuß nach Beirags oder Fähnlein eingetheilt. Zu jeder Fahne gehören zehn Mann, selten aber sind sechs gegenwärtig. Da der Aga für zehn Mann Sold bekömmt, so steht er sich besser dabei, wenn er deren weniger zu bezahlen hat. Die Pacha's selbst sehen nicht auf diese Diebereien.

Volney.

stark, unter der Bedingung durch die Wüste nach Baydat ziehen zu dürfen: ein Theil der Magarbins nimmt bei der französischen Armee Dienste.

Wir finden im Fort ungefähr 250 Pferde, zwei demontirte Kanonen und Lebensmittel für mehrere Tage. Den 3ten schickt man die eroberte Fahnen und die gefangenen Mameluken nach Cairo ab.

General Kleber war mit seiner Division und der Cavalerie von El-Arisch abgegangen; den 4ten sollte er sich nach Kan Jounesse 20) begeben.

Den 5. geht das Hauptquartier von El-Arisch ab, und kömmt auf den Anhöhen von Kan-Jounesse an, ohne Nachrichten von der Division Kleber zu haben. Der Ober-General läßt einige Mannschaft von seiner Bedeckung in das Dorf dringen, wo die Franken sich noch nicht gezeigt hatten. Einige darinn befindliche Mameluken entfliehen in das Lager des Abdallah Pacha, welches wir eine Meile jenseits Kan-Jounesse auf dem Wege von Gaza sahen.

20) Ein Schloß, so wie El-Arisch, mitten in einer Sandwüste.

Buonaparte, der nur ein Piquet zur Bedeckung hatte, und überzeugt war, die Division Kleber habe sich verirret, zieht sich auf den Santon 21) zurück, drey Meilen hinter Kan-Jounesse in der Wüste. Bei unserer Ankunft am Santon, finden wir den Vortrapp unserer Reuterei; die Wegweiser hatten den General Kleber in der Wüste irre geführt; da sie aber einige Araber angehalten, brachten diese ihn wieder auf den Weg, von welchem er sich eine Tagreise weit verirrt hatte. Den 6. um 8 Uhr Morgens kommt er an, nach einem 48stündigen, äusserst mühsamen Marsch ohne Wasser. Die Divisionen Bon und Lannes, welche seinen Spuren gefolgt waren, verirren sich ebenfalls ein Theil des Weges.

Bei dem Santon erschöpft das Zusammentreffen der drei Divisiionen und der Reuterei, die den Befehlen gemäs, eine nach der andern hätten vor-

21) Santon scheint hier ein Grabmal eines Santons, Chaiks zu seyn, wo Brunnen sind: Chaik heißt bei den Muselmännern Santon, Einsiedler, Unwissender und Narr. Für diese haben sie die nämliche Ehrfurcht, wie zu Davids Zeiten.

Volney.

über ziehen sollen, die Brunnen. Mit vieler Mühe findet man durch Graben einiges Wasser. Die Armee kann sich nur eine kleine Linderung des Durstes verschaffen, die aber unzulänglich für ihre Bedürfnissen ist.

Den 6. Ventose. Den 6. begiebt sich das Hauptquartier nach Kan-Jounesse, dem ersten Dorf von Palästina, oder dem gelobten Lande, wenn man aus der Wüste kömmt, und von wo aus man die angebauten Gefilden Gaza entdeckt.

Die Division Regnier war beordert, zu El-Arisch zu bleiben, bis die Kriegsgefangenen fortgebracht, die Maasregeln genommen seyen, das Fort in Vertheidigungs Zustand zu setzen, und der Artillerie Park im Marsch ist. Sie sollte unsere Arriere garde in einer Entfernung von zwei Tagreisen machen.

Anderhalb Meilen von Kan-Jounesse, trifft man auf dem Wege einige Granit-Säulen, einige zerstreuten Stücke Marmor an, welche die Ueberreste eines alten Monumentes anzeigen, wovon ein Brunne dieses Namens sich 150 Toisen davon entfernet, be-

findet; nach den vorhandenen Ruinen zu urtheilen, ist es wahrscheinlicher, daß es eine Caravanserey war, wo sich die Caravanen aufhielten, um sich mit Wasser zu versehen, an dem Anfang der Wüste, die Syrien von Egypten trennt.

Die Armee war 30 Meilen weit durch die ödeste Wüste gezogen: denn die Einwohner von Cathich und El-Arisch haben nichts, als Hütten von Erde, und einige Palmbäume bei den Brunnen; aber immer brennenden öden Sand.

Der Anblick der Gefilde von Gaza 22) war um so erfreulicher, da Berge sie begränzen, und die La-

22) Gaza, arabisch Razze, an der See, diese Stadt besteht in drei Dörfern, wovon das eine unter dem Namen eines Schlosses sich in der Mittte auf einem Hügel erhebt. Die Dattelbäume und bebauten Felder ergözen das Auge, welches lange durch die einförmigen Gegenden Egyptens ermüdet worden. Diese Stadt war immer wichtig durch ihre Lage, die Egypten mit Syrien verbindet. Sie hat Seife und Sonda-Fabriquen. Ohnerachtet ihres Titels Hauptstadt von Palästina, ist sie jezt dennoch nichts weiter, als ein elendes Städtchen, ohne Schutzmauer, mit 2000 Einwohnern.

Volney.

Der Feind macht mehrere Bewegungen, verändert die Stellung, scheint unentschlossen; endlich bricht er auf uns los, wendet sich aber gleich wieder rückwärts; wir marschiren im Sturmschritt auf ihn los; er zieht sich zurück, die Division Kleber schneidet einige seiner Plänkler ab, und macht sie nieder; unsere Reuterei macht Bewegungen, um eine Affaire zu veranlassen, kann aber die feindliche Reuterei nicht dazu bewegen, die gegen Abend verschwindet. Die Armee befand sich drei viertel Meilen vorwärts Gaza, welches des Morgens schon verlassen worden.

Das Hauptquartier wird zu Gaza errichtet; die Armee besezt die Anhöhen.

Gaza hat ein zirkelförmiges Fort in gutem Stande, welches innerhalb ein Fünfeck von 40 Toisen im Durchschnitt bildet. Es enthielt 15 tausend Pfund Pulver, Patronen, einige Cargoussen 23) und eine grosse Menge Kriegsvorrath.

Man findet in der Stadt ungefähr 100 tausend Nationen Zwiebak, Reiß, Tabak, Zelten und viele Gerste.

---

23) Patronen für die Kanonen.

ge der von Europa gleicht, und nicht das ewige Einerlei der flachen Ebenen Egyptens hat, noch jenen brennenden Sand, der dort die Luft beständig mit einem unerträglichen Staube erfüllet.

Abdallah Pacha und die Mamelukken, die vor Kan-Jounesse gelagert waren, hoben in der Nacht vom 16. ihr Lager auf, da sie die Ankunft der Armee erfuhren, und zogen sich auf Gaza.

Den 7. Ventose. Den 7. ruckt die Armee gegen Gaza an. Zwei Meilen davon, erblickt man auf den Anhöhen ein feindliches Reuter-Corps. Buonaparte formiert seine drei Divisionen, jede in Orde quarre: die von Kleber hat Befehl, auf Gaza loszuziehen; die des Generals Bon in dem Centrum; die de Generals Lannes gewinnt die Anhöhen zur rechten, um den Feind da zu umgehen, wo er seine Reuterei hatt.

Unsere Reuterei mit sechs Canonen, von General Murat angeführt, zog voran, gegen die feindliche Reuterei hin.

Die Einwohner hatten Buonaparte entgegen geschickt: die Stadt wird freundschaftlich behandelt.

Den 8. und 9. Ventose. Der General en Chef bringt diese beiden Tage zu, den Platz und das Land sowohl militärisch, als im Civil zu organisiren. Er sezet einen Divan ein, der aus den vornehmsten Türken, Bewohnern der Stadt, besteht.

Die Lebensmittel und die Munizion, welche wir zu Gaza finden, sind um so viel mehr werth, da diese Bedürfnisse, die uns von Cathich folgen sollten, wegen dem mühsamen Transportieren in der Wüste sehr weit zurück, und in unsrer gegenwärtigen Lage für uns wie gar nichts anzusehen waren.

Den 10 Ventose. Den 10. begiebt sich das Hauptquartier der Armee auf den Weg nach Jaffa 24)

---

24) Jaffa, ehemals Joppe, ist als Festung und Hafen von keinem Belang, hat aber süße Wasserquellen; vor der lezten Belagerung 1770 durch Daher, war es eine der angenehmsten Städte der Küste, mit Oranien- Limonien- Cedern- und Palm-Wäldern

wo der Feind seine Mannschaft sammelte, um sich dort zu vertheidigen.

Man übernachtet zu Esdodes 25) den 11, und den 12 zu Ramley 26), ein größtentheils von Christen bewohntes Städtchen. Wir finden dort Magazine mit Zwieback, die der Feind nicht Zeit hatte fortzubringen: so wie auch in dem großen Dorfe Ledda. Einige Araber zogen umher um dieses Dorf zu plündern; unsre Streifpartheien treiben sie zurück.

---

umgeben. Die Mamelukken aber hatten die Gegend umher verwüstet, doch konnte ihr das frische Wasser nicht geraubt werden. Es ist der erste Ort, den die Pilger bei ihrer Landung zu besuchen pflegen.

Volney.

25) Ezdoud, das ehemalige Azot, gegenwärtig wegen seinen Scorpionen bekannt. Diese ehemals unter den Philistäern berühmte Stadt, hat nichts von ihrer ehemaligen Lebhaftigkeit erhalten. Nicht weit davon ist das Dorf El-Madial, wo die schönste Baumwolle von Palästina gesponnen wird.

26) Ramle, das ehemalige Arimathia. Hier ist nichts, als der Minaret einer ruinierten Moschee merkwürdig, der nach der Inschrift vom Sultan von Egypten Saif-el-din erbaut wurde. Der Ort ist ein Steinhaufen.

Den 13 Ventose. Den 13 rückt die Division Kleber, welche den Vortrapp bildet auf Jaffa an. Sobald er sich naht, zieht sich der Feind hinter die Mauren der Stadt und kanoniert die Division, welche ihre Position nimmt.

Buonaparte und die andern Divisionen kommen nach und nach an; die Division Kleber und die Reuterei erhalten Befehl, als Vortrapp, den Fluß Lahoya, auf dem Weg nach Akre, ungefähr zwey Meilen weit zu besezen, um die Belagerung von Jaffa zu decken.

Den 14 Ventose. Die Divisionen Bon und Lannes schliessen den Plaz ein. Diese Divisionen schlagen ihr Lager auf. Den 14. Abends wird der Plaz rekognoscirt. Die Front attaque wird gegen Süden hin bestimmt, auf den Anhöhen, die sich am Meere hinziehen, und sich mit dem höchsten und stärksten Vertheidigungspunkte des Plazes verbinden.

Jaffa schließt eine Mauer ohne Graben ein, welche feste mit Kanonen versehene Thürme flanquiren. Auf dem Meer befinden sich zwei Forts,

die den Hafen und die Rhede vertheidigen; dieser Plaz schien gut bewaffnet zu seyn.

Den 15. Ventose. In der Nacht vom 14. auf den 15. werden die Laubgräben eröffnet, man arbeitet an einer Brechebatterie gegen den höchsten viereckten Thurm, und zwei Contrebatterien.

Nördlich vom Plaze wird eine andere Batterie errichtet um durch einen falschen Angriff Diversion zu machen.

Den 16 Ventose. Während dem 15 und 16 werden die Werke vervollkommnet.

Der Feind versucht zwei Ausfälle zu machen; er wird gezwungen sich mit einem großen Verlust an Todten und Verwundeten zurück zu ziehen.

Den 16 Morgens beginnen die Batterien ihr Feuer; um vier Uhr Abends scheint die Breche brauchbar; es wird Befehl zum Sturmlaufen gegeben; die Karabiniers der 22ten leichter Infanterie dringen die ersten vor; General-Adjudant Rambeau, der Adjoint

der General-Adjudanten Neetherwood, der Genieoffizier Vernois marschiren an der Spize und haben Arbeiter vom Genie und der Artillerie bei sich; der Brigadechef der 22 leichter Infanterie wird getödtet.

Unsere Tapfern stürzen auf die Breche; ohnerachtet des Flankenfeuers, welches wir nicht zum Schweigen bringen konnten, ersteigen sie dieselbe. Sie fassen festen Fuß im Thurm und ersteigen ihn.

Der Feind strengt alles an um unsre Truppen, welche die Division Lannes und unsre Artillerie unterstüzt, die die Stadt mit Kartetschen beschießt, indem sie den Fortschritten unserer Soldaten folgt, anzugreifen und zurückzutreiben; sie klettern von Dach zu Dach 27), dringen von Straße in Straße; haben bald das Fort erstiegen und erobert; sie sind im Hafen; Schrecken ergreift die Besazung; der größte Theil derselben wird niedergemacht; ungefähr 300 Egyptier, die dem Sturm entkamen, werden nach Egypten geschickt und ihren Familien wieder gegeben.

---

27) Die Dächer in den mittäglichen Gegenden sind oben alle flach.

Uns wurden ungefähr 30 Mann, sowohl auf der Breche als in der Stadt getödtet, und einige verwun[illegible]

Die Besazung bestand aus 1200 türkischen Kanonier und ungefähr 2500 Magarbinern oder Arnauten und einigen Egyptern.

Im Plaze fanden wir 10 Sechszehnpfünder oder Haubizen, die die Feldequipage ausmachten, welche der Großherr dem Djezzar geschickt hatte, und etwa zwanzig schlechte, theils eiserne, theils eherne Wall-Kanonen.

Den 7. Ventose. Buonaparte im Besiz aller Forts, läßt die Unterthanen schonen; General Robin erhält das Commando des Plazes. Es gelingt ihm, den Unordnungen Einhalt zu thun, die einem Sturm folgen, welchem mit Hartnäckigkeit von Barbaren entgegen gekämpft wurde, unbekannt mit alten Kriegsgebräuchen polizierter Nationen. Die Einwohner wurden geschüzt, und den 17 war jeder in seiner Wohnung zurück; im Hafen werden un-

gefähr fünfzehn kleine Handelsschiffe gefunden. Bonaparte bildet einen Divan aus den vornehmsten Türken des Landes, er ordnet die nothwendigen Maasregeln, um den Plaz wieder in Vertheidigungszustand zu sezen; er läßt ein Hospital errichten.

Jaffa war ein für die Armee äusserst wichtiger Plaz; es war der Hafen, wo alles einlaufen mußte, was wir aus Damiette und Alexandrien erhalten sollten.

Der Generaladjudant Gresieu, ein in jeder Rücksicht ausgezeichneter Kriegsmann, erhielt das Kommando; er stirbt kurze Zeit nach seinem Aufenthalt in Jaffa an einer Krankheit.

Die Division Regnier war den 19 Ventose zu Ramley; sie hatte den Befehl erhalten, sogleich eine Stellung zu nehmen; sie erhält den Befehl sich nach Jaffa zu begeben, die Transporte von Mund- und Kriegsvorrath, die uns nachkommen sollten, abreisen zu machen und zwei Tage nach der Armee aufzubrechen, um bei Akre sich mit derselben zu vereinigen,

indem sie den Weg längst dem Meer über Cäsaräa 28) und Cantoura einschlägt.

Affaire von Korsum den 25 Ventose.

Die Division Kleber, die zu Misky gelagert war, wo sie die Belagerung von Jaffa den 24 deckte, die Divisionen Bon, Lannes und das Hauptquartier gehen von Jaffa ab und lagern bei Misky.

Den 25 Ventose. Die Armee bricht nach Zeta auf; Mittags stößt der Vortrapp auf ein feindliches Reuterkorps. Abdallah Pacha stand mit 1000 Pferden auf den Anhöhen von Korsum; links hatten ungefähr 5000 Naplousaner den Berg besezt. Sein Vorsaz war die Armee aufzuhalten indem er sich auf ihrer Flanke zeigt; sie zu beunruhigen und zu zwingen

28) Cassarie, ein Gebiet, welches die Araber von Sagr bewohnen. Dieses Land hat den einzigen Eichenwald in ganz Syrien. Dasselbe hat den Namen der alten Stadt Cäsareä erhalten, deren weitläufige Ruinen noch bewundert werden.

sich in die Gebirgen zu werfen, um ihren Marsch gegen Akre zu verzögern.

Die Divisionen Kleber und Bon, die Reuterei rücken gegen die feindliche Reuterei an, die verschiedene Bewegungen macht, den Streit aber vermeidet; die Division Lannes hat Befehl, sich rechts zu ziehen, um Abdallah Pacha von den Naplousanern abzuschneiden, und sein Vorhaben zu vereiteln, indem man ihn zwingt, sich auf Akre oder Damascus zurückzuziehen. Diese Division überläßt sich allzu vieler Hize: sie stürzt in die Gebirge, und greift die Naplousaner an; diese fliehen. Die leichte Infanterie verfolgt sie zu weit; der General bemerkt, daß die Armee ihren Marsch fortsezt, indem sie Abdallah Pacha verfolgt, der den Weg nach Akre genommen hatte; er läßt verschiedenemal seine leichte Infanterie zurückrufen, die in einem mühsamen zwecklosen Felsenkrieg begriffen war; sie zieht sich nach verschiedenen wiederhohlten Befehlen zurück, die Naplousaner aber sehen diese Bewegung für einen Rückzug an, folgen unserer leichten Infanterie, feuern in den Felsen auf sie, wo sie uns einige zdreißig Mann verwunden, und Chef den der 29. Halbbrigade Bartelemi tödten; sie bleiben am

Ausgang der Gebürg Pässe. Diese Affair kostete die Naplousaner mehr als 200 Todte und Verwundete.

Die Armee und das Hauptquartier bivouaquiren am Thurm Zetta eine Meile von Korsum.

Den 26. lagert man zu Sabarien am Ausgang der Pässe des Berges Carmel auf der Ebene von Akre. Die Division Kleber begibt sich nach Caiffa, welches der Feind bei unserer Annäherung verlassen hatte, dort finden wir ungefähr 20 tausend Rationen Zwieback, und eben so viel Reiß.

Ein Geschwader von zwei englischen Schiffen, einer Fregatte, und zwei Avisos liegen auf der Rhede von Caiffa vor Anker.

Der Hafen von Caiffa konnte uns von dem grösten Nuzen seyn, wenn das Fort mit Geschüz versehen gewesen wäre; der Feind hatte aber mit seinen Truppen alles Geschüz und die Munition fortgenommen. Man bemächtiget sich der Magazine mit Lebensmitteln und läßt eine Besazung im Schloß.

Caiffa [29]) schliessen gute Mauern ein, mit Thürmen flankirt; ein Schloß vertheidigt den Hafen und die Rhede; ein mit Zinnen und Schießscharten für Kanonen versehener Thurm, bestreicht die Stadt von 150 Toisen weit auf einer Anhöhe, wo sie selbst vom Berge Carmel bestrichen wird. Diese Stadt kann dem Geschüz nicht widerstehen.

Den 27 Ventose. Das Hauptquartier und die Armee sezen sich gegen Akre [30]) in Bewegung;

---

29) Haifa, gewöhnlich Caiffa, ein Dorf, bei welchem die Bucht von Akre ist, in welche die Schiffe am sichersten einlaufen. Der Grund ist gut, der Ort aber dem Nord-Westwind offen, der auf dieser Küste äusserst heftig ist.

Volney.

30) Akre, arabisch Akka, ehemals Aco, späterhin Ptolomais, an einer Bucht, blieb, nachdem die Kreuzfahrer vertrieben worden, beinah ganz öde. Cheik Daher stellte die Stadt wieder her; Djezzar machte sie zu einer der schönsten der Küste, und wandte alle Kösten an, mit dem Ueberreste ehemaliger Kunst die öffentlichen Gebäude zu verherrlichen. Die Moschee, die er aufführen ließ, wird als ein Meisterstück der Baukunst angesehen, und der öffentliche Springbrunnen übertrift die schönsten zu Damascus. Den guten Hafen hat Fakr-el-Din verschüttet. Djezzar hat so viel daran ausbessern lassen, daß Schiffe einlaufen können.

Volney.

die Wege waren schlecht, die Witterung neblich. Die Armee kommt sehr spät an der Mündung des kleinen Flußes Akre, 1500 Toisen von der Festung an.

Wegen des Flußes morastigem Bette, glaubt Buonaparte nicht diesen bei Nacht schweren Uebergang befehlen zu müßen, um so mehr, da der Feind auf dem andern Ufer einige Plänkler zu Fuß und zu Pferde hatte sehen lassen.

Man beschäftigt sich die Nacht über eine Brücke zu schlagen; den 28 bei Tages Anbruch geht die Armee über den Fluß.

Den 28 Ventose. Der General en Chef begiebt sich auf eine Anhöhe, welche Saint-Jean-d'Acre bestreicht, in einer Entfernung von 1000 Toisen; er läßt den Feind, der in den Gärten um den Plaz war, angreifen und zwingt denselben sich in die Stadt zurück zu ziehen.

Die Armee lagert auf einer einzeln stehenden Anhöhe, die sich längst dem Meer in einer parallelen Entfernung von ungefähr 1000 Toisen bis etwa an-

derthalb Meilen nördlich zum Cap blanc hinzieht; westlich ragt sie über eine Ebene von etwa 1 3/4 Meilen empor, welche die Gebürge begränzen, die sich zwischen Akre und Jerusalem befinden.

Die zu Caiffa gefundenen Magazine, nebst denen die uns zu Scheffamz und Nazareth in die Hände fielen, sind zum Unterhalt der Armee bestimmt: die Mühlen zu Ranoux und Kerdanne werden zum Fruchtmahlen gebraucht; die Armee hatte kein Brod gehabt, seit sie Cairo verlassen.

Buonaparte läßt das Schloß von Saffet, die Dörfer Nazareth und Scheffamz besezen um die Zugänge der Strasse von Damascus zu beobachten.

Den 29 rekognosciren die Generäle Cafarelli und Dommartin die Festung, man entschließt sich die Fronte des herausspringenden Winkels östlich von der Stadt anzugreifen. Der Brigadechef des Genie's Samson, wird durch die Hand geschossen; man hatte noch keine Nachricht von dem eingeschifften Belagerungsgeschüz.

Den 30 Ventose. Man eröffnet ungefähr 150 Toisen weit vom Plaze die Laufgräben, indem man die Gärten, die Gräben der alten Stadt, und eine Wasserleitung benuzt, die sich mit dem Glacis der Stadt vereinigt. Die Posten werden so ausgestellt, um den Feind in der Stadt zurück zu halten, und ihn mit Vortheil zurück zu werfen, im Fall er es wagen sollte einen Ausfall zu thun; man beginnt die nöthigen Arbeiten um Breche zu schiessen und eine Contrebatterie aufzuwerfen.

Der Kommandant des englischen Geschwaders wußte daß viel Mundvorrath in Caiffa war; er entschließt sich denselben wegzunehmen, so wie auch einige kleine Schiffe, die für uns mit Lebensmitteln von Jaffa angekommen waren.

Buonaparte hatte unterdessen das Kommando von Caiffa dem Escadronschef Lambert, einem ausgezeichneten Offizier, anvertraut.

Den 2 Germinal. Man hört vom Lager bei Akre ein lebhaftes Kanonenfeuer gegen Caiffa; bald vernehmen wir, mehrere englische Chalouppen mit

32 Pfünder hätten Caiffa angegriffen und seyen auf unsere Schiffe losgegangen, um sie wegzunehmen; der Schwadronschef Lambert habe Befehl gegeben, die Engländer bis ans Land kommen zu lassen, ohne im Geringsten eine Unternehmung zur Vertheidigung merken zu lassen; er habe eine Haubize masquiert, ungefähr 60 Mann, welche die Besazung ausmachten, in einen Hinterhalt gelegt und sey im Augenblick, wo der Feind den Fuß ans Land gesezt, über denselben mit einem sehr lebhaften Kleingewehrfeuer hergefallen; er seye auf eine Chaloupe losgegangen, die er wegnahm, so wie auch einen 32 Pfünder und 17 Engländer; er habe mit der Haubiz auf die andern Chaloupen gefeuert, welche die Flucht nahmen, dabeinah alle, die sich darauf befanden, getödtet oder verwundet waren; unter diesen befanden sich zwei Offizier.

Der englische Kommodor giebt sein feindseliges Vorhaben gegen Caiffa auf, und legt sich bei Akre vor Anker.

Den 6 Germinal. Die Belagerungs Arbeiten werden thätig betrieben: den 6 Germinal thut der Feind einen Ausfall und wird mit Verlust zurück-

geschlagen. Den 8 sind die Breche und Contrebatterien fertig; unsere Belagerungs Artillerie war noch nicht eingetroffen; man führte die Feldartillerie auf, die aus 4 Zwölfpfünder, 8 Achter und 4 Haubizen bestand. Mit grauendem Tage beginnt man die Breche auf den Thurm, auf welchen der Angriff gerichtet war; gegen 3 Uhr Nachmittag war er durchgeschossen: man hatte einen Minengang angebracht um die Contrescarpe zu sprengen; die Mine spielt; man glaubt ihre Wirkung hinlänglich: die Ungeduld der Truppen entscheidet zum Sturm. Man hielt die Breche der zu Jaffa ähnlich; die Grenadiers stürmen an, sie sehen sich am Rand eines 15 Schuhe tiefen Grabens aufgehalten, der mit einer guten Contrescarpe versehen ist. Dies Hinderniß hemmt den Muth nicht; man sezt die Sturmleitern an; die Spitze der Grenadiers steigt hinab; die Breche war aber noch 8 bis 10 Fuß über dem Schutt. Man sezt einige Leitern an; der Adjoint der General Adjudanten, Mailly, steigt zuerst hinauf; er erklimmt die Breche; er wird getödtet: schrecklich war das Feuer der Festung. Die Contrescarpe hält ein Theil der Grenadiere auf, welche die erstern unterstüzen sollten. Die General Adjudanten Lescales und Laugier werden getödtet.

Ein erster Schrecken hatte sich schon der Feinde bemächtiget; sie fliehen dem Hafen zu; man führt sie aber gegen die Breche zurück, wo sich die Tapfersten der Truppen Djezzars hinbegeben. Die Höhe von dem Schutt zu der Breche hinderte unsre Grenadiere hinaufzusteigen; der Feind gewinnt dadurch wieder so viel Zeit, den Thurm zu ersteigen, Steine, Grenaden und brennbare Materien herunter zu werfen. Das Peloton Grenadiers, welches bis unten an die Breche gedrungen war und nicht hineinsteigen konnte, ist genöthigt in unsere Laufgräben zurück zu kehren. 6 Mann sind getödtet und 20 verwundet.

Die Eroberung von Jaffa hatte ein Zutrauen eingeflößt, welches Ursache war, daß man die Festung Akre für geringer schäzte, als sie in der That war. Man hatte den Graben nicht recht erkannt; man hielt die Contrescarpe für ein leicht zu überwindendes Hinderniß, man vermuthete sie in schlechtem Zustand, und an einigen Orten hatte man sie nur für eine Abdachung angesehen. Endlich die Hizze, mit der man Sturm laufen wollte, veranlaßte, daß man versicherte, die Mine hätte die Contrescarpe gesprengt, während sie nur einen Trichter auf dem Glacis gemacht hätte.

Den 12 Germinal. Den 12 legt sich eine Fregatte auf der Rhede von Caiffa vor Anker, wir erfahren einige Stunden nachher, daß da der Schwadronschef Lambert die türkische Flagge erblickte, derselbe der französischen Befehl gab sich verborgen zu halten; die türkische Fregatte, die von unsrer Ankunft nichts wußte, schickt eines ihrer Boote unter Bedeckung ans Land. Sie landen; werden von den Franken umrungen und mit ihrem Boote gefangen.

Den 10 thut der Feind einen Ausfall; er wird mit beträchtlichem Verlust zurück getrieben. Der Brigadechef Detroyes wird getödtet.

Djezzar hatte Gesandte nach Aleppo, Damascus, Said, zu den Naplousanern geschickt; hatte viel Geld abgehen lassen, um alle waffenfähige Muselmänner in Massa aufstehen zu machen, um wie er sich in seinen Firmans ausdrückte, die Unglaubigen zu bekämpfen; er verkündigte wir seyen nur eine Handvoll ohne schweres Geschüz, und ihn unterstüze eine furchtbare englische Armee; er dürfe sich nur zeigen um uns alle zu vertilgen.

Wir erfuhren durch Christen, daß sich Truppen zu Damascus sammeln und im Fort Tabarie 31) welches Magarbiner besezt hatten, ansehnliche Magazine angelegt werden.

Diezzar erwartete von einem Augenblick zum andern die kombinirte Armee von Damascus, welches ihn antrieb, häufige Ausfälle zu machen.

Den 12ten war unser Belagerungsgeschüz noch nicht eingetroffen, wir vernehmen im Gegentheil, daß drei Schiffe, der von Damiette ausgelaufenen Flottille, mit Mund- und Kriegsvorrath beladen, sich verirrt hätten, im Nebel unter das englische Geschwader gerathen und weggenommen worden seyen; die übrigen waren zu Jaffa angekommen. Es befand sich auf den weggenommenen Schiffen einiges Belagerungsge-

---

31) Tabarie am See dieses Namens ist ein Schutthaufen eher, als eine Stadt, worinn auf das höchste hundert Familien wohnen. Eine viertel Stunde davon ist eine heisse mineralische Quelle, die aber Mangel an Sorgfalt mit schwarzem Kothe angefüllt ist. Sieben Meilen nordwärts liegt auf einem Bergrücken Saffet ein Schloß und ein Dorf, wo vor dem Erdbeben von 1759 eine arabische Schule war.

Volney.

schüz. Buonaparte fertiget Befehle an den Contreadmiral Perre und nach Damiette aus, dasselbe zu ersezen.

Den 12ten wird aufs neue Breche geschossen und man sprengt einen Theil der Contrescarpe. Buonaparte befiehlt einen Versuch zu machen, sich im Thurm auf den Breche geschossen worden, festzusezen; der Feind hatte denselben aber so sehr mit Holz, Grundsäcken und Baumwollballen angefüllt, welche unsre Haubizen angesteckt hatten, daß der Versuch fruchtlos war.

Wir erwarten unser Belagerungsgeschüz und frische Munition um einen andern Angriff zu machen; während der Zeit beschäftiget man sich einen Gang zu treiben um eine Mine unter dem brechegeschossenen Thurm anzubringen, um denselben zu sprengen. Dieses war eine wichtige Arbeit; der Feind, welcher es bemerkt, sucht sich vom Eingang der Mine zu bemächtigen, aber immer vergebens.

Den 14 Germinal. General Vial geht den 14 Germinal, mit Tages Anbruch mit 4000 Mann ab,

um Sour [32]), das ehemalige Tyrus, zu besezen; er kömmt nach einem eilfstündigen Marsche dort an. Bei der Passage bei dem Cap blanc ist der Weg für das Fortbringen des Geschüzes ganz unbrauchbar. Auf der Anhöhe sieht man die Ruinen eines von den Mutualis [33]) vor 150 Jahren erbauten Schlosses, welches Diezzar zerstörte.

Ist man bei dem Cap blanc vorüber, so findet man beim Eingang in die Ebene Spuren eines alten Forts und die Ruinen von zwei Tempeln.

---

32) Sour, das ehmalige Tyrus, wovon Volney die Etymologie von der Aussprache des griechischen Theta und Ypsilon herleitet, welches erstere wie das englische th in think und das zweite wie u auch von jezigen Griechen noch ausgesprochen wird. Jezt ist es ein Dorf an der Landenge, worauf die ehmalige Stadt lag. Die ganze Bevölkerung besteht aus 50 armen Familien. Die Häuser sind nicht mehr wie zu Strabo's Zeiten Gebäude mit zwei, drei Stockwerker, sondern erbärmliche Hütten.

Volney.

33) Die Mutualis bewohnen das tiefe Thal, welches die Gebürge der Drusen vom Lande Damascus scheidet. Sie sind Anhänger der Lehre Alis, und seit 1774 der Gegenstand der schrecklichsten Verfolgung Djezzars. Sie sind sehr tapfer, waren aber im Jahre 1784 keine fünfhundert Familien mehr stark.

Volney.

General Vial beruhiget die Einwohner von Sour, die bei seiner Annäherung entflohen; sie kehren in die Stadt zurück: Türken und Christen werden ohne Unterschied geschüzt. Er errichtet eine Besazung von 200 Mutualis.

Sour hat eine Bevölkerung von fünfzehnhundert Seelen; die Stadt schließt eine Mauer ohne Gräben ein, die Mauren stehen zum Theil auf antiken Säulenschäften.

General Vial kehrt den 14 Germinal mit seinem Detaschement in das Lager bei Akre zurück.

Der englische Commodore hatte die Truppen bei den verschiedenen Ausfallen zurücktreiben sehen; er entwirft einen neuen mit dem Emigranten Phelippeaux.

Den 18. bei Tages Anbruch bricht der Feind auf unserm rechten und linken Flügel und vor unserm Centrum aus der Stadt heraus; an der Spize jeder Colonne waren Seetruppen von der englischen Flotte; die Batterien waren alle von den Engländern bedient

und ihre Fahnen wehten mit denen des Djezzar. Der Feind will unsre Vorposten überfallen, wird aber entdeckt. Ihn empfängt das Feuer unsrer Waffenpläze (Places d'armes) und Parallelen; alles was sich nur sehen läßt wird getödtet oder verwundet: er zieht sich zurück ohne einen Fußbreit in unsern Werken vorgedrungen zu seyn.

Die Colonne der Mitte kämpft hartnäckiger; ihre Absicht war, den Eingang der Mine zu erreichen; das Kommando über dieselbe war dem englischen Capitain Thomas Aldfield 34) anvertraut worden. Er dringt mit einigen Tapfern seiner Nation an den Eingang der Mine vor; der Angriff geschieht von Tapfern; sie kampfen mit Tapfern; der Tod hemmet ihr kühnes Unternehmen. Die übrigen fliehen und kehren in die Festung zurück.

Die Rückseiten der Parallele decken Leichname von Türken und Engländern. Den Körper des Capi-

34) Thomas Aldfield, ein Engländer, ein ausgezeichneter Offizier, er ist es, welcher der erste bei der Einnahme des Vorgebirges der guten Hofnung eindrang.

tain Thomas Aldfield tragen unsere Grenadiere fort; sie bringen ihn in das Hauptquartier; er lag im Hinziehen; als er ankam, war er nicht mehr. Sein Degen mit Ehre geführt, war noch nach seinem Tode geehrt; er bleibt einem unsrer Grenadiere. Er wird mitten unter uns begraben, ihn begleitet die Achtung der Franken.

Aus der Festung gekommene Ueberläufer versichern uns, daß englische Kanoniere die Batterien bedienen und daß der englische Kommodor einen französischen Artillerieoffizier, Namens Phelippeaux, bei sich habe. Die Ueberläufer erzählen uns, daß die bei den Angriffen verwundeten oder getödteten Franken, nach der abscheulichen und barbarischen Gewohnheit des Morgenlandes von den Türken verstümmelt worden seyen, welche ihnen die Köpfe abschnitten um Siegeszeichen daraus zu machen.

Einige Tage nach dem Sturm vom 8. hatte man an dem Ufer eine große Menge Säcke bemerkt: unsere Soldaten hatten dieselbe geöffnet. O Greuel! sie sahen Unglückliche, zwei und zwei aneinander gebunden; die Ueberläufer geben uns Nachricht, daß

mehr als 400 gefangene Christen, zwei und zwei an einander gebunden, in Säcke gesteckt und auf Befehl Diezzars in Wasser geworfen worden seyen; und die englische Flagge weht auf den Wällen neben der des Diezzars, in diesem Augenblick, wo 400 Schlachtopfer so niederträchtig ermordet wurden!... 35)

„Ich berufe mich auf euch, Völker! die ihr die „Ehre mit den Schrecknissen des Krieges zu verbinden wißt: wenn die politischen Umstände eure Soldaten gezwungen hätten, vereint mit denen eines Diezzars zu kämpfen, ihr hättet euch eine Ehre daraus „gemacht, diesen Wüthricht zu zwingen die militärischen Gewohnheiten zu befolgen, welche polizirte „Mächte anerkennen, während der Zeit als eure Fahnen „neben der seinen geweht hätten: sie hätte das Verbrechen nicht beflecket."

Die Engländer begnügen sich, den Belagerten zur See beizustehen. Der englische Commodore zeigt

35) Sidney Smith, Kommandant des englischen Geschwaders und bevollmächtigter Minister S. brittanischen Majestät bei der Pforte.

zeigt an, daß er zwanzig Franken befreit habe, die zu Constantinopel als Sklaven waren: er sendet einen von den Türken aufgefangenen Armee-Kourier zurück; Buonaparte hatte 300 Türken befreit, die zu Malta Sklaven waren, und dieselbe nach Constantinopel zurückgeschickt. Der lenglische Commodore hat nur einen Theil dieses gütigen Betragens gegen seinen Verbündeten erwiedert.

Phelippeaux, ein geborner Franzose, sah jenen abscheulichen Gebrauch des Morgenlandes, die Tapferen zu morden, die durch das Schicksal des Krieges, verwundet in die Hände des Feindes fallen: und diese Tapferen waren Franken! Was sage ich? während man den Leichnam Mailli's zerstümmelte, der auf dem Feld der Ehre, auf der Breche geblieben, empfieng er seinen Degen aus den Händen der Barbaren, und sprach Hohn dem gefallenen Tapferen, dem polizierte Völker Ehrenbezeugungen erwiesen hätten.

Buonaparte erfährt durch die Christen von Damascus, daß ein ansehnliches Armeekorps von Mameluken des Ibrahim Bey, Janitscharen 36) von

36) Die Janitscharen sind in jedem Bezirk der Herrschaft eines

Damascus, Dilettis 37), Allepinern, Magarbinern sich zubereiten, über den Jordan zu sezen, um sich mit den Arabern und Naplousanern zu vereinigen, indem sie vorhaben, die Armee vor Akre anzugreifen, während zu gleicher Zeit Djezzar, vom Feuer der englischen Schiffe unterstüzt, einen Ausfall thut.

Der Commandant des Schlosses von Saffet 38) zeigt an, daß einige Truppen über den Jordan auf

Pacha eine gewisse Anzahl marschfertiger Leute. Ehemals stand diese Truppe unter strenger Mannszucht. Seit 80 Jahren ist dieses Corps gänzlich herabgesunken, und jezt nichts mehr, als unwissende Bauren und Handwerker.

37) Dilettis oder Dacules, Delibaches und Laouend, woraus man Leventi gemacht hat, sind Reuter mit Säbeln, Pistolen, Carabinen und Lanzen bewaffnet. Ihren Kopf deckt eine cylinderförmige 10 Zoll hohe schwarze Müzze von Filz, die sehr unbequem ist, da sie nicht vor der Sonne schüzt, und leicht von den rasierten Köpfen fällt. Sie haben auf englische Art gemachte Sättel, welche aber dennoch sehr ungemächlich sind. Sie haben eine schlechte Kleidung, verrostete Waffen, und Pferde von allen Grössen, so daß man sie eher für Banditen als Soldaten ansieht. Die meisten sind Türkomanen, Kurden, oder Caramanen, die vorher das Diebshandwerk getrieben, und darauf bei den Pacha's ihre Zuflucht suchen. Das Fußvolk besteht aus Magarbinern.

Volney.

der Brücke Jacoub gesezt haben: die Vorposten von Nazareth benachrichtigen ebenfalls, eine andere Colonne seye über die Brücke von Giz-el-Mecanie gegangen, und seye schon zu Tabarie; die Araber zeigen sich am Ausgang der Naplousischen Gebürge, Tabarie und Genin seyen mit ansehnlichen Magazinen versehen worden.

Der Brigade General Junot war nach Nazareth abgesendet worden, um den Feind zu beobachten; er vernimmt, daß er sich im Dorfe Loubi sehen läßt.

Treffen bei Loubi den 19ten Germinal.

General Junot, der unterrichtet worden, daß sich eine Anzahl Feinde auf den Anhöhen von Loubi, vier Meilen von Nazareth, gegen Tabarie samm-

38) Saffet ist eine sehr alte Stadt und nunmehr ein Dorf auf einem der höchsten Bergen des Carmels. Sie ist oft von den Türken und Christen eingenommen und verwüstet worden. In Saffet ist ein Schloß, welches ehmals sehr fest war. Die Aussicht von demselben ist besonders schön.

Arvieux.

le, bricht mit der 2ten leichter Infanterie, den drei Grenadier Compagnien der 19ten, die zusammen ungefähr 300 Mann ausmachen, und einer Abtheilung von ungefähr 160 Reutern der verschiedenen Corps auf, um zu recognosieren. Nicht weit von Kaft-Cana 39) auf dem Gipfel der Anhöhen von Loubi, stößt er auf den Feind; er sezt seinen Weg fort, umgeht den Berg, und sieht sich alsdann in einer Ebene von drey tausend Reutern umgeben, wovon die Tapfersten auf sein Corps losstürmen; er zieht nur die Umstände zu Rath, kämpft mit einer Tapferkeit und einer Kaltblütigieit, welche dem Anführer und dem Soldate gleiche Ehre machen. Der Feind läßt fünf Fahnen in unsern Gliedern. Fechtend gewinnt General Junot nach und nach die Anhöhen bis Nazareth 40); ihm wird bis Kaft-Cana nachgesezt,

---

39) Cana diese ehmalige Stadt ist nun ein Dorf unweit der schönen Ebene, von welcher, wie man sagt, die Apostel Kornähren sammelten, und an einem Sabath verzehrten.
Arvieux.

40) Nazareth oder Nasra, liegt in einem steinigen wüsten Thale. Die Stadt wird nur von Mönchen und einigen armen Christen bewohnt. Es ist hier ein Kloster, und wie in all diesen Gegenden Denkmäler des Aberglaubens. Unter andern die Säulen, wo der Jungfrau Maria das Geheimniß der Menschwerdung verkündigt worden.
Arvieux.

das heißt zwei Meilen weit vom Schlachtfeld. Der Feind verliehrt nebst seinen fünf Fahnen, bis 600 Mann; wir zählen 60 Verwundete und Todte. Der Brigade Chef Duvivier hat sich wie gewöhnlich ausgezeichnet.

Treffen bei Sed-Jarra [41]) den 22. Germin.

Sobald man Nachricht vom Treffen bei Loubi erhalten, empfängt General Kleber den Befehl, mit dem Rest des Vortrapps aus dem Lager bei Akre aufzubrechen, um zu dem General Junot zu stossen. Den 20. verläßt er das Lager; übernachtet mit seinem Corps zu Bedaonie bei Saffarie, und begiebt sich Tags darauf nach Nazareth, um dort Lebensmittel mitzunehmen. Da er wußte, daß der Feind die Stellung bei Loubi nicht verlassen hatte, entschließt er sich, gegen denselben zu marschieren, um ihn den folgenden Tag, das heißt den 22. anzugreifen. Kaum war er auf die Höhe von Sedjarre gelangt, eine viertel Meile von der Höhe von Loubi, als der Feind, der von seiner Anhöhe heruntergekommen, in die

41) Sedjarre, ein kleiner Ort.

Ebene sich verbreitet, den General mit beinah 4000 Reutern und 5 bis 600 Mann zu Fuß umringt, und sich zum Einhauen anschickt. General Kleber kömmt ihm zuvor, greift zu gleicher Zeit die Reuterei und das Dorf Sedjarre an, und nimmt dieses weg. Der Feind verläßt das Schlachtfeld, und ist gezwungen, sich bis an den Jordan zurückzuziehen, wohin er hätte verfolgt werden sollen, wenn es der Division nicht an Patronen gemangelt hätte. Die Truppen rücken in die Position von Saffarie und Nazareth wieder ein. (Sedjarre liegt anderhalb Meilen von Cana).

Nach der Affaire von Sedjarre zieht sich der Feind theils auf Tabarie, theils auf Baizard, bald wird dieser lezte Ort am Ufer des Jordans[42]) der Hauptsammelplaz, von wo aus die feindliche Armee sich in

---

42) Je mehr man dem Jordan sich nähert, je gebürgiger und bewässerter wird die Gegend; der Strom selbst, der in einem Wiesenthale hinfließt, und von den Arabern El-Charia genannt wird, ist zwischen seinen zwei Hauptseen nicht über 70 bis 80 Fuß breit und 12 Fuß tief. Des Winters tritt er aus seinem Bette. Im Monat März wächst er am höchsten.

Volney.

die Ebene begiebt, die heut zu Tage Fouli, ehemals Esdrelon 43) hieß; hier vereint sie sich mit den Samaritanern oder Naplousanern. 44) General Kleber berichtet dem General Buonaparte, daß der Feind 15 bis 18000 Mann stark ist, von den Einwohnern aber auf 40 bis 50000 angegeben wird. Er zeigt an, daß er denselben angreifen werde.

Buonaparte erfährt zu gleicher Zeit durch den Commandant von Saffet, daß sich der Feind den 24. habe sehen lassen, und die umliegende Gegend verwüstet habe, daß er sich in das Fort zurückgezogen habe, wo er angegriffen wurde; daß der Feind einen Sturm versucht habe, mit grossem Verlust aber zurückgetrieben worden sey; daß er mit wenig Lebensmitteln und wenig Munition sich bloquirt befände.

Bürger Simon, Hauptmann, Commandant des Forts Saffet hat sich ausgezeichnet. Bürger Te-

43) Die Ebene Esdrelon ist ohngefähr 10 Meilen lang, sehr fruchtbar an Getraide, aber ohne Bäume. Sie begränzet den Carmel. Arvienx.

44) Nablousa ist das ehemalige Königreich Samaria. Der Hauptort Nablousa, ein kleines Städchen, ohnweit Sikem, welches auf den Ruinen des ehmaligen Neapolis der Griechen steht.

desko, Angestellter bei der Verwaltung, der einzige Franke welcher beritten war, hatte sich angeboten den Feind zu rekognosciren und wurde getödtet.

Buonaparte urtheilt, daß eine entscheidende Schlacht gegen eine Menge, nothwendig seye, die nur kämpft wenn sie will, und ihn mit dem Vortheil einer überlegenen Anzahl immer beunruhigen konnte. Er sieht, das Nachtheilige eines Treffens nahe bei seiner Position vor Akre. Er befiehlt daher den Feind auf allen Punkten anzugreifen und ihn zum Rückzuge über den Jordan zu zwingen. (Man kömmt von Damascus über den Jordan rechter Hand des Sees Tabarie, auf der Brücke Jacoub, von welcher das Schloß Saffet drei Meilen entfernt liegt, und linker Hand des Sees auf der Brücke von Giz-el-Mecanie ganz nahe bei dem Schloß Tabarie, diese beide Festungen liegen auf dem rechten Ufer des Jordans.)

Schlacht auf dem Berge Tabor 45) oder auf der Ebene von Esdrelon.

Den 24ten erhält der General Murat Befehl aus dem Lager vor Akre aufzubrechen, um mit 1000 Mann Infanterie und einem Reuterregimente in großen Tagreisen gegen die Brücke Jacoub hinzumarschiren, sich derselben zu bemächtigen, den Feind, der Saffet bloquirte von hinten anzugreifen und darauf sich mit dem General Kleber zu vereinigen, der sich im Angesicht einer beträchtlichen feindlichen Macht befand.

General Kleber hatte den Obergeneral unterrichtet, er würde den 25ten aufbrechen, um den Feind in

45) Dieser Berg ist von den nördlichern kleinen ganz abgesondert. Seine Gestalt ist rund, und einem abgeschnittenen Kegel ähnlich. Es ist ganz mit Eichen und andern Bäumen bedeckt. An seiner mitternächtlichen Seite sind Wege angebracht, so daß er bequem erstiegen werden kann. Auf dem Gipfel findet man eine schöne Ebene. Ehmals stand hier eine Citadelle. An der östlichen Seite weißt man eine Höhe, wo Christus gen Himmel gefahren. Die Aussicht ist entzückend auf diesem Berge.

der Stellung von Fouli zu umgehen, sich zwischen denselben und Tabarie zu sezen, und ihn wo möglich bei Nacht zu überfallen.

Den 26 und 27 Germinal. Buonaparte läßt die Divisionen Regnier und Samuel vor Akre; den 26ten bricht er mit der übrigen Reuterei, der Division Bonn und 8 Kanonen auf; er nimmt auf den Anhöhen von Saffarie eine Stellung, wo er bivouaquirt; den 27ten rückt er bei Tages Anbruch auf Fouli, längst den Thälern. Um 9 Uhr Morgens, als er auf den lezten Anhöhen angelangt war, von welchen man Fouli und den Berg Tabor entdeckt, findet er bei diesem Berge die Division Kleber im Gemeng mit den Feinden. Zwanzig Tausend Mann, Reuterei, in deren Mitte sich 2000 Franken schlugen; wir sehen das Lager der Mameluken am Fuß der Naplousischen Berge aufgeschlagen, beinah zwei Meilen weit von da, wo sie kämpften.

Buonaparte läßt drei Carre's bilden, wovon eines von Reuterei, und macht seine Anstalten, den Feind in einer grossen Entfernung zu umgehen, ihn von seinem Lager zu trennen, den Rückzug auf

Genin abzuschneiden, wo seine Magazinen waren, und ihn in den Jordan zu werfen, wo ihn General Murat abschneiden sollte.

Die Reuterei hat Befehl, mit zwei Piecen der reitenden Artillerie abzugehen, um das Lager der Mameluken wegzunehmen. Das Infanteriekorps umgeht die feindliche Armee.

General Kleber, welcher Munition, 4 Canonen und eine Verstärkung Reuterei erhalten hatte, war den 26. aus seinem Lager von Saffarie aufgebrochen und auf den Baizard anmarschiert, um den 27. den Feind vor Tages Anbruch anzugreifen, so zahlreich derselbe auch seyn mögte.

Aller angewandten Schnelle ohnerachtet konnte er aber nicht eher, als zwei Stunden nach Sonnenaufgange anlangen, da er sehr schlimme Wege und enge Pässe antraf, so, daß der Feind durch seine Vorposten auf der Anhöhe von Marmora benachrichtiget, Zeit hatte zu Pferd zu sizen; General Kleber hatte zwei Carres bilden lassen und besezte einige Ruinen, wo er sein Feldlazareth hinleget. Der Feind

hatte das Dorf Fouli mit naplousischem Fußvolk und zwei kleinen von Cameelen getragenen Kanonen besezt; die ganze Reuterei 20000 Mann stark umgab die übrige Division des General Kleber, der durch Flinten- und Kanonenfeuer mit eben so viel Tapferkeit als Kaltblütigkeit die versuchten Anfälle des Feindes abtrieb.

Wir waren eine halbe Stunde vom General Kleber entfernt, als Buonaparte den General Rampon mit der 32ten gegen die Division Kleber, und den General Vial mit der 18ten gegen den Berg Nouzes anrücken ließ, während die Guides zu Fuß in vollem Laufe den Rückzug auf Genin abzuschneiden suchen sollten.

Der Feind wird erst in diesem Augenblicke gewahr, daß wir Franken sind. Die Reutereimasse geräth in Unordnung. Ein Kanonenschuß giebt dem General Kleber das Zeichen unserer Ankunft. Dieser läßt sogleich das Dorf Fouli angreifen und nimmt es mit dem Bajonette weg. Im Sturmschritte fällt er die Reuterei an; die Colonnen der Generäle Rampon und Vial hatten sie von den naplousischen Gebürgen

abgeschnitten und die Guides zu Fuß empfiengen mit ihrem Flintenfeuer die auf Genin fliehenden Araber.

Der Feind ist unentschlossen; er sieht sich von seinem Lager, von seinen Magazinen abgeschnitten. Schrecken ergreift ihn; er flieht in Unordnung hinter den Berg Tabor, während der Nacht erreicht er in größter Verwirrung die Brücke Giz-el-Mecanie; ein Theil springt in den Jordan, in der Hoffnung ihn durchwaden zu können, und ertrinkt.

Im nämlichen Augenblicke hatte General Murat den Sohn des Gouverneurs von Damascus bei der Brücke Jacoub überfallen, sein Lager weggenommen, und alles was nicht fliehen konnte, niedergemacht, Saffet entsezt und den Feind mehrere Meilen weit auf der Straße nach Damascus verfolgt. Die Colonne Reuterei die nach dem Lager der Mameluken unter Anführung des Generaladjudanten Leturcq geschickt worden war, hatte dasselbe vollkommen überfallen, 500 Cameele genommen, 250 Gefangene gemacht und eine große Anzahl getödtet.— Die Armee bivouaquirt den 27.

Auf dem Berge Tabor wird der Tagesbefehl an die verschiedenen französischen Truppen ausgefertigt, welche Sour (das ehemalige Tyrus), Cäsarea, die Fälle des Nils, die pelusischen Mündungen, Alexandrien und die Gestade des rothen Meeres besezt hatten, welche die Ruinen von Kolsum und Arsinoe tragen.

Buonaparte läßt alles Vorfindliche in den Dörfern Nouzes, Genin und Fouli niedermachen oder verbrennen; er war gezwungen die Naplousaner zu bestrafen; er macht ihnen Vorwürfe, daß sie die Waffen ergriffen; er rächt sich nicht weiter, verspricht ihnen Schuz, wenn sie ruhig in ihren Gebürgen bleiben.

General Murat ruht nicht. Er läßt einen Posten auf der Brücke Jacoub, versieht Saffet mit Lebensmitteln; rückt auf Tabarie, welches er den 28. wegnimmt; er erbeutet alle Munition und Lebensmittel des Feindes; es findet sich genug um die Armee ein ganzes Jahr zu nähren.

General Kleber nimmt eine Stellung mit seiner Division auf dem Baizard von Nazareth, läßt die

Brücke Jacoub und Giz-el-Macanie, die Forts Saffet und Tabarie besezen. Er ist beauftragt den Jordan zu bewachen. Buonaparte kehrt in das Lager vor Akre mit der Division Bon und dem Reuterkorps unter General Murat zurück.

Der Erfolg der Schlacht von Esdrelon oder des Berges Tabor ist die Niederlage von zwanzig Tausend Mann durch 4000 Franken; die Eroberung all ihrer Magazine, ihres Lagers, und ihr gezwungener Rückzug nach Damascus.

Die Berichte des Feindes, die von Damascus gekommen, geben seinen Verlust auf mehr als 5000 Mann an. Sie konnten nicht begreifen, daß sie im nemlichen Augenblick in einer Linie von neun Meilen geschlagen wurden; so unbekannt sind diesen Barbaren, mehr Räuber als Krieger, die kombinirten Bewegungen.

Buonaparte erhält die Nachricht, daß der Contreadmiral Perree, dem er den Befehl gegeben hatte mit den Fregatten die Junon, die Courageuse und die Alceste auszulaufen, zu Jaffa drei Vier und

zwanzig Pfünder ausgeladen habe; das sechs Achtzehn Pfünder zu Damiette angekommen seyen.

Die drei Fregatten erhalten den Befehl gegen Tripolis in Syrien nach Cypern zu kreuzen, um die Schiffe wegzunehmen, die Akre mit Mund- und Kriegsvorrath versehen.

Den 30. Germinal. Einige in den Gegenden des Berges Carmel gelagerte Araber beunruhigten unsere Verbindung. Der General Adjudant Leturcq reißt den 30 Germinal mit 300 Mann ab, überfällt die Araber in ihrem Lager, tödtet deren 60, und nimmt ihnen 800 Ochsen weg, die zum Unterhalt der Armee dienen.

Den 3. Floreal. Den 3. Floreal arbeitet der Feind an einem Waffenplaz um das Thor zu decken, aus welchem er seine Ausfälle gegen dem Meer gegen Süden machte.

Den 5. Floreal. Den 5. wird die Mine fertig, die den Thurm, auf welchen Breche geschossen wurde, sprengen soll. Alle unsere Batterien fangen an, den Plaz zu beschiessen; man steckt die Mi-

ne an, aber ein unterirrdisches Gewölbe unter dem Thurm macht eine Linie, die dem Drucke weniger Widerstand leistet; ein Theil der Kraft geht verlohren, es springt nur eine Seite des Thurmes, der in einem eben so schweren Brechestand wie vorher bleibt.

Buonaparte läßt einige dreißig Mann den Versuch machen, sich im Thurm fest zu sezen, um sich zu versichern, wie er mit dem übrigen Theile des Plazes in Verbindung stehe. Unsere Grenadiere gelangen zum Schutt unter dem Gewölbe des ersten Stockwerkes, und sezen sich darinn fest; aber der Feind, der durch den Eingang hinzukommen konnte, und die Trümmern der obern Gewölbe innen hatte, wirft brennbare Materien herunter, die uns ihn zu verlassen zwingen.

Den 6. Floreal. Den 6. Floreal fahren unsere Batterien fort, den Brechethurm umzuwerfen; Abends versucht man, sich im ersten Stockwerke festzusezen; unsere Arbeiter bleiben bis 1 Uhr Morgens darinn; der Feind, den man nicht ganz von den Trümmern der obern Stockwerke hatte vertreiben können,

wirft brennende Materien, die abermals den Thurm zu verlassen zwingen. General Veaux wird schwer verwundet.

General Caffarelli (Dufalgna) stirbt den 8. Floreal an der Wunde, die er den 20. Germinal in den Laufgräben erhalten; eine Kugel hatte ihm den Ellenbogen zerschmettert, daher mußte ihm der Arm abgenommen werden.

Diesem ausgezeichneten Manne 46) folgt das Bedauren der Armee in die Gruft. Die Wissenschaften verliehren an ihm einen Mann, der sich darinn rühmlichst hervorthat; die Armee einen eben so tapfern als thätigen Soldaten, welcher durch Erfahrung einer der ersten in seinem Fache werden mußte.

---

46) Seinem hölzernen Beine ungeachtet hat derselbe nach der Landung Buonapartes den ganzen Weg vom Seeufer durch die Wüste bis Alexandrien zu Fuß mitgemacht. Er war einer der ersten französischen Genieoffiziere. (Das Geniekorps begreift die militärische Ingenieurs; was die Civil-Ingenieur-Wissenschaft und ihre Anwendung betrift, wird unter dem Namen Ingenieurs des ponts et Chaussées begriffen.)

Den 9. Floreal. Den 9. kommt das Belagerungsgeschüz an; man beschäftiget sich mit den nothwendigen Maaßregeln, um es in den Batterien aufzuführen.

Das feindliche Geschüz in der Front Attaque war beinahe alle demontiert; der Feind sucht diese Fronte zu vertheidigen, indem er sich durch Artillerie und Musquetenfeuer flanquirt. Er wirft Aussenwerke auf; vor seiner Rechte hatte er schon einen Waffenplaz gemacht; er errichtet einen zu seiner Linken, gegen Djezzars Pallast über. Diese beiden Waffenpläze flanquiren mit Vortheil den Thurm, auf welchen der Angriff sich richtete. Der Feind errichtet Kazen [47]) darin; er macht Graben (Sappés,) um sein Musquetenfeuer zu vermehren, um uns in den Rücken zu kommen, und zu drängen; kurz er arbeitet im Gegenangriff.

Der Feind hatte einen grossen Vortheil seine Aussenwerke aufzuwerfen, da ihn das Flintenfeuer seiner hohen Thürme und Mauren schüzte. Es war eine Ueberlegenheit an Geschüz nothwendig, an welcher

47) Cavaliers, ein hoher Wall, eine Vertheidigung gegen Anhöhen.

es uns mangelte, um alle seine Flintenfeuer zum Schweigen zu bringen, und den Angriff und die Besiznehmung seiner Ausserwerke zu decken. Unsere Tapferen nahmen seine Werker weg, so oft sie darauf losgiengen; aber sie waren gezwungen dieselben wieder zu verlassen, und der Feind kehrte jedesmal darein zurück.

Den 12. Floreal. Den 12. sind vier achtzehnpfünder aufgeführt; sie sollen das Niederwerfen des Brechethurmes fortsezen; und die andern Batterien den obern Theil des Walles und die Aussenwerke des Feindes beschiessen. Abends werden zwanzig Mann befehligt sich im Thurm festzusezen; sie gelangen dahin, der Feind aber, der den Gang des Laufgrabens benuzt, den er im Graben gemacht hatte, feuert von hinten auf die Breche. Unsere Grenadiers ziehen sich zurück, nachdem sie sich versichert hatten, wie schwer es ist, in den Thurm der Festung hinabzusteigen.

Der Feind hatte im Augenblick, wo man den Brechethurm erstieg, einen starken Ausfall auf seiner rechten Flanke gethan; zwei Grenadier Compagnien waren aber hervorgestürzt, schnitten ihn ab, und sprengten alle die, welche nicht unter dem Feuer der

Festung waren, in die See. Der Feind verlohr an diesem Tage ungefähr 500 Mann an Todten und Verwundeten.

Buonaparte läßt eine zweite Breche unter der Courtine östlich von der Festung und einen Laufgraben machen, um auf den Graben zu kommen, den Minirern dort anzubringen und die Contrescarpe zu sprengen.

Bis den 15 werden die Werke der Belagerer und der Belagerten mit Thätigkeit fortgesezt. Das Pulver mangelt uns, man vermindert das Feuer.

Den 16. werden die Laufgräben der Feinde mit Verwegenheit getrieben, besonders die zu seiner Rechten um unsere Minengraben abzuschneiden.

Buonaparte befiehlt daß um 10 Uhr Abends Grenadier-Compagnien sich in die Ausserwerke des Feindes werfen. Dieser Befehl wird vollzogen; der überfallene Feind wird niedergemacht; man bemächtiget sich seiner Werke, drei seiner Kanonen werden vernagelt, unsere Truppen können sich aber nicht lang genug darinn halten, um sie zu zerstören, so daß sie der Feind nicht wieder besezen kann. Das Feuer der

Festung spielte zu sehr auf diese Werke. Den 16. kehrt der Feind darinn zurück, und ist beschäftiget, sie auszubessern; sein Zweck aber war, zum Graben unserer Mine zu gelangen, welche die Contrescarpe sollte springen machen. Da er die Schwierigkeit einsieht, ausserhalb vorzudringen, so entschließt er sich, die Contrescarpe gegen der Blendung unsrer Mine abzuschneiden, an welcher wir nur bei Nacht arbeiten konnten, da sie nur acht Toisen von der Contrescarpe eines Grabens von nicht mehr als zwanzig Fuß breit entfernt ist.

Den 17. um 3 Uhr bemerkt man, daß der Feind durch einen bedeckten Graben auf die Blendung der Mine hervorkömmt; man feuert mit Kanonen auf ihn, das Unglück war geschehen, man begiebt sich des Nachts dahin, vertreibt ihn wieder aus seinen Gräben, die Mine war aber entdeckt, das Gestell (les Chassis) zerstöret, der Brunnen (le puits) zugeworfen.

Dieser Vorfall war um so unangenehmer, da die Mine wenn es nöthig gewesen wäre, in der Nacht vom 16. auf den 17. hätte spielen können, wenn der Commandant von Gaza nicht mit der Absendung des

Pulvers gesäumt hätte, welches er so schnell als möglich zu schicken Befehl hatte.

Nacht vom 17. auf den 18. Floreal. Buonaparte urtheilet, daß nun der Brechethurm der einzige Punkt sey, welchen wir zu öffnen fortfahren sollten. Er befiehlt, daß in der Nacht vom 17 auf den 18. die Waffenpläze des Feindes angegriffen werden, daß man die Laufgräben wegnehme, welche die Breche flanquierten, und besonders jener, welcher sich oben am Glacis bei unsrer ersten Mine befand. Er befiehlt, daß man sich in diese Werke festseze, nachdem man alle, die man darinn findet, niedergemacht haben würde. Er befiehlt zu gleicher Zeit, daß man den Feind vom Brechethurm vertreibe, und sich darinn verschanze. Die Freiwilligen der 85sten bemächtigen sich desselben; da aber der Laufgraben auf dem Glacis bei der alten Mine nicht weggenommen werden konnte, so war es diesen Tapfern unmöglich, sich in dem Thurme zu halten.

Den 18. Floreal. Den 18. entdeckt man 30 Segel, die man für eine türkische Flottille erkennt, welche aus dem Hafen Moeris auf der Insel

Rhodus mit beträchtlicher Verstärkung an Mannschaft nebst Kriegs- und Mundvorrath kömmt. Dieser Transport war von einer Caravelle und mehreren bewaffneten Corvetten bedeckt.

Buonaparte verordnet, daß, ehe die Verstärkung landet, welche der Feind erhält, die Division Bon in der Nacht vom 18. auf den 19. den nämlichen Angriff mache, wie der, welcher die vorige Nacht befohlen war; um 10 Uhr Abends sind die beiden Waffenpläze des Feindes, sein Laufgraben und der Brechethurm schon unser, man sezt sich in dem Thurm auf dem Glacis bei der alten Mine fest. Die 18. und 32. Halbbrigade füllen die Laufgräben und die Waffenpläze mit den Leichen des Feindes; sie nehmen mehrere Fahnen weg, vernageln die Kanonen; niemals hat man mit mehr Muth und Tapferkeit gefochten; sie waren von dem Divisions-Generale Bon, den Brigade-Generälen Vial und Rampon angeführt. Wir verlohren bei diesem Angriff 150 Todte oder Verwundete, worunter 17 Offiziere, der Chef der 18ten Boyer, ein ausgezeichneter Krieger, wird getödtet.

In der Nacht erfährt man, daß das von Gaza kommende Pulver, unter Wegs sey.

Buonaparte befiehlt, daß man den 19ten Morgens auf die Courtine Breche schiesse, die sich rechter Hand des Brechethurms befindet; die Courtine stürzt zusammen und bietet eine ziemlich brauchbare Abdachung dar.

Der Obergeneral begiebt sich dahin, und befiehlt den Sturm. Die Division Lannes rückt an; ihre Freiwilligen (éclaireurs) und Grenadiere voraus, an ihrer Spize der Brigade General Rambeaud.

Den 19. Floreal. Man stürmt auf die Breche und erobert sie; hundert Mann, waren schon in die Festung hinabgestiegen; man hatte Befehl gegeben, daß zu gleicher Zeit unsere Truppen, die im Brechethurm waren, einige Feinde angreifen sollten, die in den Trümmern eines zweiten Thurmes verschanzt standen, welcher die rechte Seite der Breche bestrich. Man hatte ebenfalls Befehl gegeben, sich in die äussern Waffenpläze des Feindes zu werfen.

Diese Befehle werden nicht mit der nothwendigen Verbindung des Ganzen ausgeführt.

Der Feind, der aus seinen äussern Waffenpläzen herausgekommen war, und sich in den Gräben links und rechts herzog, beginnt ein Gewehrfeuer, welches die Breche vom Rücken anfällt; einige Türken, welche nicht aus dem 2ten Thurm vertrieben worden, welcher die rechte Seite der Breche bestreichet, machen ein Gewehrfeuer in die Flanke; sie werfen brennbare Materien, welche die Stürmenden zögern machen; das Feuer aus den Häusern, den verrammelten Pläzen, den Straßen, dem Pallaste des Diezzars, welches diejenige in die Flanken nahm, welche von der Breche in die Stadt stiegen, veranlaßt eine Bewegung rückwärts unter einigen der Mannschaft, die schon darinn sind, und welchen es gelungen war, sich von zwei Kanonen und zwei Mörsern zu bemächtigen. Die Bewegung theilt sich der Colonne mit. Die Guides zu Fuß, welche in Reserve waren, stürzen auf die Breche vor; sie thun Wunder der Tapferkeit, man ist handgemein, der Feind war aber auf seiner Hut; ungeachtet der Anstrengung des Generals Lannes, welcher schwer verwundet ist, hat die Colonne nicht mehr den nämlichen Trieb.

Der Feind hatte Zeit gehabt, sich zu sammlen, und eine grosse Anzahl gelandeter Mannschaft der Flotte zu gebrauchen. Es war Nacht, man befiehlt den Rückzug; General Rambeaud kömmt in der Festung um.

Wir erfahren, als wir in das Lager zurückkamen, daß der Contreadmiral Perree, als er vor Jaffa kreuzte, zwei Schiffe von der türkischen Flotte weggenommen habe, auf welcher sich 400 Mann Truppen, 5 Feldstücke, viel Pferdgeschirre, Mundvorrath und 150000 Livres in Geld nebst dem Intendanten der türkischen Flotte befanden, welcher das Verzeichniß der auf der Flottille eingeschifften Truppenzahl und Munition übergeben hat. Er hatte ausgesagt, diese Flotte seye ausgerüstet worden, um Alexandrien und Damiette anzugreifen, währenddem die Armee des Diezzar durch die Wüste gegen Cairo anrücken würde; unser plözlicher Einfall in Palästina und Syrien aber habe ihre Entwürfe vereitelt und dieselbe gezwungen, Akre zu Hülfe zu kommen, wo sie Bedürfnisse verbrauche, die zum Angriff Egyptens dienen sollten, und so nun ihre Bestimmung endige.

Den 20ten dauert Tag und Nacht das Feuer unserer Batterien fort. Den 21ten um zwei Morgens begiebt sich Buonaparte unten an die Breche. Die Freiwilligen der Divisionen, die Grenadiere der 75ten und der 19ten, die Carabiniers [48]) der 2ten leichter Infanterie haben Befehl hinauf zu steigen um den Feind zu überfallen. Sie gelangen dahin, machen die Posten nieder, finden aber innere Verschanzungen, welche sie aufhalten: das Feuer dauert den Tag über. Um 4 Uhr Abends halten die Grenadiere, die von der Vorwache kamen, um die Ehre an, Sturm laufen zu dürfen; diese Tapfern stürmen voran; der aufmerksam gemachte Feind hatte sich durch eine zweite und dritte Feuerlinie verstärkt, welches neue Maaßregeln erfoderte; man befiehlt den Rückzug. Diese drei Stürme kosten uns ungefähr 500 Mann Todte und Verwundete. Der Generaladjudant Fouler, der Chef der 25ten B. Venoux sind getödtet und General Bon tödlich verwundet worden. Die Adjoints der Generaladju-

---

48) Carabiniers, öfters mit, bald ohne gezogene Büchsen, sind eigentlich die Grenadiers der Jäger-Brigaden oder leichten Infanterie.

danten Neetherwood und Montpatris und B. Arrighy mein Aide de Camp sind schwer verwundet. Der Adjoint Pinault ist getödtet; der Adjoint der Generaladjudanten Gerbault ist tödlich verwundet, so wie auch der B. Croisier, Aide de Camp des Obergenerals. General Verdier hat bei diesen beiden Affairen, die Grenadiere und die Freiwilligen angeführt.

Die Gegenseite der Parallelen waren mit türkischen Leichen bedeckt, welche einen gefährlichen und unerträglichen Gestank verursachten.

Den 22. Floreal. Buonaparte sendet den 22ten Morgens einen Parlementär an Djezzar mit folgendem Brief:

Alexander Berthier, Divisions-General, Chef des Ober-General-Staabs

An Achmed, Pacha-el-Djezzar.

Der Obergeneral beauftragt mich Ihnen einen Waffenstillstand vorzuschlagen, um die Leichen zu beerdigen, die unbegraben auf der Rückseite der Laufgräben liegen.

Er wünscht ebenfalls die Kriegsgefangenen auszuwechseln; ein Theil der Besazung von Jaffa, der General Abdallah und hauptsächlich die Kanoniere und Bombardiere die zum Transport gehören, der vor einigen Tagen von Konstantinopel zu Akre ankam, sind in seiner Gewalt; ebenfalls noch eine große Anzahl Soldaten der Armee, welche von Damascus gekommen war. Er weiß, daß zu Konstantinopel und Rhodus gefangene Franken sind; er wünschte, daß Sie jemand ernennen mögten, um mit einem seiner Offiziere über diese verschiedene Gegenstände zu sprechen.

Unterzeichnet: Alexander Berthier.

Ein als Spion gefangener Türke ist der Ueberbringer; (mit Barbaren kann man den Kriegsgebrauch polizirter Nationen nicht wagen) man feuert auf ihn; das Schiessen der Festung hört nicht auf; wir fahren mit Kanonieren und Bombenwerfen fort.

Den 24 Floreal. Den 24ten schickt man aufs neue den Parlementär; er geht in die Stadt, das Schiessen dauert fort. Nichts zeigt an, daß man zu antworten gesonnen sey; im Gegentheil um 6 Uhr Abends, auf das Zeichen eines Ka-

nonenschusses, macht der Feind links und rechts einen Ausfall; er wird zurückgetrieben.

Buonparte sah den Zweck seiner Unternehmung erfüllt. Die Armee war durch die Wüste gezogen, welche Afrika von Asien trennet, und hatte mit mehr Standhaftigkeit und Schnelle als eine arabische Armee alle Hindernisse besieget: sie hatte sich aller Festungen bemächtiget, welche die Brunnen der Wüste vertheidigten; sie hatte in den Gefilden von Esdrelon und des Berges Tabor, 25 tausend Reuter zerstreuet, die aus allen Gegenden Asiens herbeigeeilet waren, in der Hofnung, Egypten zu plündern. 30 Schiffe mit einem türkischen Armeekorps, welches bestimmt war, die Häfen von Egypten zu belageren, wurden gezwungen, Akre zu Hülfe zu eilen, wo dieses Geschwader seine Bestimmung beschloß.

Endlich, mit ungefähr 10000 Mann hatte er drei Monate lang den Krieg im Herzen Syriens unterhalten, 20 Feldstücke genommen, über 7000 Mann getödtet oder gefangen, 50 Fahnen erobert, die Festungen Gaza, Jaffa, Caiffa, Akre geöfnet, und die Armeen zernichtet die unterwegs waren, um in Egypten ein-

zufallen; sie hatte sein Feldgepäck, seine Schläuche, seine Cameele erbeutet, und einen General gefangen genommen.

Die Jahreszeit der Landungen in Egypten rief ihn dringend zurück; die Krankheiten machten in Syrien schreckliche Forschritte; schon hatten sie uns beinahe 700 Mann weggerafft; und durch die Berichte, die wir aus Sous erhielten, vernahmen wir, daß täglich in Akre über sechzig Menschen an diesen Krankheiten sterben.

Buonaparte glaubt keinen längern Aufenthalt vor Akre machen zu dürfen, wo noch einige Tage mehr uns hoffen liessen den Pacha selbst, mitten in seinem Pallaste zu fangen. Er urtheilt, daß bei dieser Jahreszeit die Einnahme des Schlosses von Akre den Verlust einiger Tage und einiger tapfern Leute, die er übrigens davor zurücklassen konnte, nicht werth seye, da sie ihm für wichtigere Operationen nothwendiger wurden.

Alle, welche Belagerungen gegen Türken beiwohnten, wissen, daß sie sich nebst Weib und Kind niedermachen lassen, und sich bis auf den lezten Stein

haufen vertheidigen; sie trauen den Capitulationen nicht, weil sie von nichts anderm wissen, als von dem Niedermezlen ihrer Feinden.

Buonaparte entschließt sich, die Belagerung aufzuheben; es sind aber mehrere Tage zum Fortbringen der Verwundeten und Kranken nöthig. Er befiehlt, daß während der Zeit alle Kanonen und Mörser Batterien spielen sollen, und daß man alle übrige Belagerungs-Munition dazu anwende, den Pallast Djezzars, die Festungswerke, die grossen Gebäude niederzuschiessen.

Den 26. Floreal. Den 26. bei Tages Anbruch bemerkt man, daß der englische Admiral mit drei türkischen Schiffen unter Segel gegangen war. Jezt erst hatte er erfahren, daß unsre Fregatten zwei seiner Avisos, und ein türkisches Schiff genommen haben. Er war um einen Transport Djermes und zwei türkische Avisos besorgt, die vor den Hafen von Abouzaboura geschickt worden, um Nablousaner einzunehmen, die Djezzar aufs neue glaubte empört zu haben. In der That, machte der Admiral Perree Jagd auf diese Flottille, welche aber die Engländer befreien.

BIBLIOTHEK AUGSBURG

Unsere Fregatten gewinnen die hohe See, werden aber nicht verfolgt; die englische Schiffe kehrten vor Akre zurück.

Den 27. um halb drei Uhr Morgens macht der Feind einen Ausfall, er wird zurückgetrieben; um 7 Uhr Morgens wagt er einen neuen auf allen Punkten, aller Orten wird er zurückgeworfen, in keinen Laufgraben vermag er einzudringen, unsere Batterien empfangen ihn mit einem Cartetschenfeuer, und man treibt ihn mit gefällten Bajonetten in die Festung zurück; alles ist mit seinen Leichen bedeckt, wir verliehren an Getödteten und Verwundeten 60 Mann.

Den 28. Floreal. Den 28. erscheint ein englischer Parlamentair am Strande, er bringt den Türken zurück, den wir den 22. als Parlamentair an Diezzar geschickt hatten; er bringt einen Brief des englischen Commodors, welcher die Bekanntmachung zum Zweck hat, daß, da Diezzar unter dem Schuz des Feuers seiner Schiffe sich befindet, derselbe ohne seine Einwilligung nichts beantworten könne; er überreicht ein Paquet mit Proklamationen, die unter dem Namen der Pforte erlassen und von

Sidney Smith bescheinigt sind. Diese Schrift, welche die ganze Armee ließt, wird mit der Verachtung beantwortet, die eine niederträchtige Handlung der Ehre einflößt. 49)

---

49) PROKLAMATION
der Minister der hohen Pforte an die Generäle, Offiziere und Soldaten der französischen Armee, die sich in Egypten befinden.

Das französische Direktorium hat euch mit gänzlicher Hintansezung des Völkerrechts in Irrthum geführt, hat euer Zutrauen misbraucht, und euch den Gesezen des Krieges zuwider, nach Egypten gesendet, einem der Oberherrschaft der hohen Pforte unterworfenem Lande, indem dasselbe euch zu glauben gemacht, diese habe selbst zu dem Einfall in ihr Gebiet die Bewilligung gegeben. Könnt ihr noch zweifeln daß, da es euch unter einen fernen Himmelsstreich schickte, seine eifrige Absicht war, euch aus Frankreich zu verbannen, euch in einen Abgrund von Gefahren zu stürzen, und euch alle umkommen zu lassen? Wenn ihr in gänzlicher Unwissenheit dieses Vorhabens, das Gebiet von Egypten betreten habt; wenn ihr zum Werkzeug einer bis izt zwischen Mächten unerhörten Tractaten-Verlezung gedient habt, geschah dieses nicht durch die Treulosigkeit eurer Directoren? Ja zuverläßig! Egypten muß aber von einem ungerechten Einfalle befreit werden. Unzählige Armeen rücken in diesem Augenblicke an; schon bedecken unermeßliche Flotten die Meere. Diejenigen, von welchem Grade sie seyen, die sich von euch der drohenden Gefahr entziehen wollen, sollen ohne den geringsten Zeitverlust ihre Absichten dem Befehlshaber der

Der englische Admiral thut zu wissen, daß ein Allianztraktat zwischen England und der Pforte Statt habe, der den 5. Januar 1799 unterzeichnet wurde.

Das englische Boot und der darauf befindliche Offizier werden ohne Antwort zurückgeschickt; das Feuer dauert beiderseitig fort.

Während der Nacht fängt man mit dem Fortbringen der Verwundeten, Kranken und des Belage-

---

Land- und Seemacht kund thun; sie können gewiß seyn, daß man sie dahin führen werde, wohin sie verlangen, und daß man ihnen Pasports ausfertigen werde, damit sie während ihrer Reise weder durch die alliirten Geschwader, noch durch Caperschiffe beunruhigt werden; sie mögen daher nicht säumen, zu rechter Zeit noch diese wohlgemeinte Verfügungen der hohen Pforte zu benuzen, und dieselbe als eine günstige Gelegenheit betrachten, sich aus dem schrecklichen Abgrunde zu retten, worein sie gestürzt worden.

Geschehen zu Constantinopel, den IIe des Monats Ramazan, des Jahres, 1213 der Hegira und 8. Hornung 1799.

Ich unterzeichneter bevollmächtigter Minister des Königs von England bei der ottomanischen Pforte, und gegenwärtiger Befehlshaber der combinierten Flotte vor Akre, bescheinige die Aechtheit dieser Proklamation und bürge für ihre Vollziehung. Am Bord des Tigers, den 10. Mai 1799. Unterschrieben:

Sidney Smidt.

rungsgeschüzes auf Cantoura an. Das erste Bataillon der 69ten Halbbrigade reißt den 29ten ab, das zweite folgt den 30ten; sie bedecken den Artillerie und Krankentransport.

Der Vortrapp unter Kommando des Generals Junot, verbrennt zuerst alle Magazine zu Tabarie, und nimmt dann zu Saffarie eine Stellung, um das Lager vor Akre vor den Pässen von Obeline und Scheffamz zu decken.

Den 1. Praireal. Der Feind, welcher lebhaft bombardirt und kanonirt wurde, der den Palast des Diezzars zusammenschiessen sah, so wie auch die Theile seiner Festungswerke und seine Gebäude, die noch nicht beschossen worden, macht den 1ten Praireal bei Tages Anbruch einen Ausfall; er wird zurückgetrieben. Um 3 Uhr Nachmittags erscheint er abermals an allen Punkten; er benuzet die erhaltenen Verstärkungen; sein Zweck war in unsere Batterien zu dringen; er kämpft mit einer bisher noch nicht gewiesenen Erbitterung; er wird von allen Seiten zurückgedrängt, ausgenommen von dem Graben oben auf dem Glacis des Brechethurms, dessen er sich

bemächtiget; kaum ist er aber darinn, so greift ihn General Lagrange, welcher in den Laufgräben kommandirte, mit zwei Grenadier-Kompagnien an, erobert nicht nur den Graben wieder, sondern verfolgt den Feind in seinen äussern Waffenplaz, dessen er sich bemächtiget und ihn zwingt sich in die Festung zu werfen. Der Feind verliehrt bei diesem Ausfalle eine beträchtliche Anzahl seiner Tapfersten.

Alles Belagerungsgeschüz war nun fortgeschafft; in den Batterien hatte man dasselbe durch einige Feldstücke ersezt; die unnöthigen Sachen sind in das Meer geworfen worden; man hatte eine Wasserleitung von mehreren Meilen, die das Wasser nach Akre brachte, durch Miniren und Graben zerstört; alle Magazine, die Erndte der umliegenden Gegend, werden in Asche verwandelt.

Den ersten Prairial um 9 Uhr Abends wird General geschlagen; die Belagerung wird 61 Tage nach geöffneten Laufgräben aufgehoben. Die Armee wurde davon durch folgende Proklamation unterrichtet:

Im Hauptquartier vor Akre den 28. Floreal 7. Jahrs.

Buonaparte, Ober-General.

„Soldaten! ihr seyd durch die Wüste, die Afrika von Asien trennt, schneller als eine arabische Armee gezogen.

„Die Armee welche in Egypten einfallen sollte, ist zernichtet; ihr habt ihren General, ihr Feldgepäcke, ihre Schläuche, ihre Cameele genommen.

„Ihr habt alle Festungen erobert, welche die Brunnen der Wüste vertheidigen.

„Ihr habt in den Gefilden des Berges Tabor jenen Schwarm Leute zerstreuet, die aus allen Gegenden Asiens herbeigeeilet waren, in der Hoffnung Egypten zu plündern.

„Die dreißig Schiffe, die ihr vor zwölf Tagen in Akre einlaufen sahet, brachten die Armee, welche Alexandrien belagern sollte; aber in die Nothwendigkeit versezt, der Stadt Akre zu Hülfe zu eilen, endigte sie dort ihre Bestimmung; ein Theil ihrer Fahnen werden euren Einzug in Egypten zieren.

„Endlich nachdem mit einer Handvoll Leute der Krieg drei Monate lang im Herzen von Syrien geführt, vierzig Feldstücke und fünfzig Fahnen erobert, sechs Tausend Gefangene gemacht, die Festungswerke von Gaza, Jaffa, Caiffa und Akre zerstöret worden, kehren wir nach Egypten zurück. Dorthin ruft mich die Jahrszeit der Landungen.

„Noch einige Tage, und ihr hattet die Hoffnung den Pacha selbst mitten in seinem Pallaste zu fangen; in dieser Jahrszeit aber, ist die Einnahme des Schlosses von Akre den Verlust einiger Tage nicht werth; die Tapfern, die ich noch dabei hätte verlieren können sind gegenwärtig für wichtigere Unternehmungen nöthiger.

„Soldaten! wir haben noch eine Reihe von Beschwerlichkeiten und Gefahren vor uns; nachdem wir den Orient ausser Stand gesezt, diesen Feldzug fernet etwas gegen uns zu unternehmen, müßen wir vielleicht die Anstrengungen eines Theiles des Occidents zernichten.

„Ihr findet dabei neue Gelegenheit zum Ruhm; bezeichnet auch jeder Tag der Tod eines Tapfern, so

müßen neue Tapfern sich bilden und an ihrer Stelle zu der kleinen Zahl eintreten, die in Gefahren die Flamme des Muths verbreitet und den Sieg beherrschet."

Unterzeichnet: Buonaparte.

Den 1. Prairial. Die Division des Gen. Lannes bricht nach Cantoura 50) auf. Ihr folgt das Gepäcke der Armee und der Park, und die Division des Generals Bon. Die Division des Generals Kleber und die Reuterei nehmen eine Stellung; die Infanterie hinter dem Laufgräben Depot; die Reuterei vor der Brücke des Akreflusses, 150 Toisen von der Festung. General Kleber läßt den General Regnier benachrichtigen, er habe seine Stellung inne. Alsobald läßt dieser General in größter Stille seine Posten auf die Waffenpläze zurückziehen, und von da an den Eingang der Laufgräben; die Feldstücke werden von den Kanonieren weggezogen, und sezen sich in Marsch. Die Division Regnier kehrt in ihr Lager zurück, nimmt ihre Habersäcke und folgt der Armee. Nachdem sie über die Brücke gegangen, macht die Division Kleber die nämliche Bewegung; ihr folgt

50) Ein kleiner Hafen.

die Reuterei, welche hundert Dragoner zurückläßt, die absteigen, um die Arbeiter zu decken, welche die zwei Brücken abwerfen müßen. Sie hat Befehl den Fluß nicht eher, als zwei Stunden nach der Abreise der lezten Infanterietruppen zu verlassen. General Junot hatte sich mit seinem Corps an die Mühle von Kerdanne postirt, um die linke Flanke der Armee zu decken.

Die Belagerung wäre bey Tag aufgehoben worden, wenn sich der Weg nicht 3 Meilen längst dem Ufer hin gezogen hätte. Alsdann wäre der Feind mit seinen Kanonierschaloupen dieser Bewegung gefolgt, und hätte ein Kanonenfeuer angefangen, welches vermieden werden mußte.

Der Feind feuert beständig die Nacht durch auf unsere Parallelen und bemerkt erst bei Tage, daß die Belagerung aufgehoben ist; er war so übel zugerichtet, daß er nicht die geringste Bewegung machte.

Die Armee sezt ihren Marsch in der größten Ordnung fort; den 2ten kommt sie zu Cantoura an; in diesem Hafen wurden alle Gegenstände die von

Damiette nach Jaffa kamen, ausgeladen; hieher war auch unser Belagerungsgeschüz und das zu Jaffa eroberte türkische Feldgeschüz gebracht worden. Dieses Geschüz, welches 40 Kanonen ausmachte, war nach und nach in das Lager vor Akre geführt worden, um das französische Feldgeschüz zu ersezen, welches wir in die Batterien zu der Belagerung aufführen mußten.

Buonaparte hatte nicht Pferde genug um diese grose Menge türkisches Geschüz fortzubringen; er zog vor die Kranken und Verwundeten einzuschiffen, um dieselbe nach Jaffa zu bringen. Er entschließt sich daher nur 20 türkische Kanonen mitzunehmen. 22 läßt er in das Meer werfen und auf dem Hafen von Cantoura alle Lafeten und Pulverwägen verbrennen.

Alle Verwundeten und Kranken werden nach Jaffa gebracht; Generäle, Offiziere, Verwalter, jeder giebt seine Pferde. Nicht ein Franke bleibt zurück.

Die Armee bringt die Nacht vom 3ten auf den Ruinen von Cäsaräa zu; des andern Tages lassen sich

Naplousaner bei dem Hafen von Abouzabourg sehen, einige werden gefangen und erschossen, die andern entfliehen: ihre Absicht war, die alten Kleidungsstücke zu sammlen, welche immer eine Armee zurückläßt.

Den 5. lagert die Armee vier Meilen weit von Jaffa, an einem Fluß. Streifparteien verbrennen die Dörfer, deren Bewohner es gewagt hatten, unsere Transporte während der Belagerung zu beunruhigen. Das Getraid wird angesteckt, und die Heerden mit fortgeführt.

Den 5. kömmt die Armee zu Jaffa an. Man hatte eine kleine Schiffbrücke über den Fluß Lahohia werfen lassen, da man ihn nicht gut bei der Sandbank an seiner Mündung durchwaden kann.

Die Armee halt sich den 6, 7 und 8. zu Jaffa auf. Diese Zeit wird zur Bestrafung der Dörfer benuzet, die sich übel betragen hatten. Das Getraid und Zuchtvieh wird fortgenommen, die Festungswerke von Jaffa werden gesprengt; alles eiserne Geschüz der Festung wird in das Meer geworfen; die Verwundeten werden zu Wasser und zu Lande fortgebracht; das 2te

Bataillon des 69. und die 22te leichter Infanterie gehen nach und nach ab, um die Transporte zu Land zu decken.

Buonaparte erhält Nachricht aus Egypten; General Dugua meldet ihm, daß in den Provinzen Benisneff, Charkie und besonders Bahire Unruhen ausgebrochen seyen; daß sich die Engländer bei Suez hätten sehen lassen; daß Mamelukken, die aus Ober-Egypten vertrieben worden, und sich in das Untere gezogen hatten, das Volk aufzuwiegeln gesucht haben; daß aber durch die Thätigkeit der Truppen und der Generäle alles gestillt worden sey; daß die Stadt Cairo und die Hauptorte Egyptens in der grösten Ruhe geblieben seyen.

Diese Unruhen gehörten zu dem Entwurf des allgemeinen Angriffs, welcher gegen die Franken in Egypten statt haben sollte, während dem Diezzar aus Syrien kommen, und die türkische und englische Flotte sich vor Damiette zeigen würde; hier sind die interessanten umständliche Nachrichten derselben 51):

51) Eine Zunft Araber, die aus Afrika kam, hatte sich den 15.

Die Armee bricht den 9. nach Jbne auf; die Division Regnier bildet die Colonne links, zieht über Ramle, und hat Befehl, die Dörfer und die ganze Erndte zu verbrennen. Das Hauptquartier, die Di-

---

Ventose auf den Gränzen der Provinz Gizeh gelagert, und beunruhigte dieselbe durch Räubereien, und Aufwiegeln der Fellahs *.

General Dugua läßt den General Lanusse gegen sie marschieren, der ihnen Hinterhalte legt, ihr Lager aufhebt, und sie zerstreut. Der Sohn des Generals Leclerc, ein schäzbarer junger Mann wird schwer verwundet.

Wenige Tage nachher empörte sich das Dorf Bordein in Charkie. Der Brigade Chef Duranteau, ein verdienstvoller Offizier, begiebt sich den 24. Ventose dahin, und verbrennt es.

Der Pacha von Egypten, der von Cairo mit Ibrahim-Bey entflohen war, als die Franken ankamen, hatte dort seinen Kiaya [Oberintendant]. Dieser Mann hatte sich durch sein vernünftiges Betragen, eine Art politisches Zutrauen von Seiten Buonaparte's erworben. Er gab ihm das Amt, des Emir Hadji ** bei der nächsten Caravan nach Mekka; er hatte ihn von seiner Unternehmung nach Syrien unterrichtet, und er war mit ihm übereingekommen, daß er die Armee dahin begleiten sollte; er machte sich auch vielleicht auf den Weg, reißte

* Feilah, Ackersleute. Abkömmlinge der Araber, die 640 mit Amrou in Egypten einfielen. Es sind sehr gesunde grosse Leute.

Volney.

** Der Prinz, welcher mit Geschenken nach Mekka geht.

vision Bon, die Division Lannes wird rechts abgeschickt, längst dem Meere; sie folgen den Dünen, um alle dahin geflüchteten Heerde mitzuführen; die Division Kleber macht den Nachtrapp, und hat Befehl,

---

aber langsam, und hielt sich in der Provinz Charkie auf. Er gab vor, die Nachricht vom Tode des Buonaparte's und der Niederlage der ganzen Armee erhalten zu haben. Er empört sich förmlich; sucht die Provinz Charkie aufzuwiegeln, so wie auch die Araber, wovon sich einige mit ihm vereinen. Der stäts vorsichtige und thätige General Dugua hatte dem Brigadegeneral Lanusse befohlen ihm nachzusezen: da er aber von dem Marsche der Franzosen benachrichtiget war, flieht er bei ihrer Annäherung, entkommt ihm durch die Wüste und sucht die Gebürge von Damascus zu gewinnen.

Im Anfang Floreals landet ein Abgesandter aus Afrika zu Derne; er spielt den Heiligen, ist mit Jüngern umgeben, und vereint sich mit den Arabern, indem er sich für den durch den Alkoran verkündeten Engel El-Mahdi ausgiebt. Zwei hundert Magarbiner kommen wie von ungefähr ebenfalls aus Afrika, und stoßen zu ihm; er verkündiget, es können keine Gewehre, keine Bajonette, keine Säbel, keine Kanonen der Franken die Rechtgläubigen verlezen, welche mit ihm ziehen würden; im Gegentheil, die Franken würden beim blosen Anblick ihrer Waffen schuzlos bleiben; er gewinnt Zutrauen. Als er sich stark genug glaubte zieht er mit den Arabern auf Demenhurel; * diese Araber hatten vor einigen Tagen mit Gene-

* Damanhur, eine kleine Stadt, von Copten und Mahomedanern bewohnt. Das Hermopolis parva des Ptolemäus. Savary.

Jaffa erst den 10. zu verlassen. Die Armee marschiert in dieser Ordnung bis Kan-Jounesse. Diese unermeßliche Ebene ist ein Feuer; so schrecklich ist die Rache der Mordthaten, die hier an unsern Truppen

---

tal Marmont zu Alexandria ein Friedens-Bündniß geschlossen; dort überfällt und ermordet er sechzig Mann von der Seeleute-Legion, welche gegen den Befehl, den sie von ihrem Commandant erhalten hatten, sich in das Fort Rhamarin zu begeben, in dieser Stadt geblieben waren.

Der Engel El-Mahdi benuzt diesen Vortheil, er empört die ganze Provinz. Der Brigade Chef Lefebvre verläßt mit 200 Mann das Fort; aber alles war im Aufstand, Araber und Fellahs; er wird umringt, er kämpft bis Abends, wo er sich in das Fort zurückzieht, nachdem er alles, was erreicht werden konnte, getödtet hatte. Dieser heilige El-Mahdi verliehrt durch den Tod vieler seiner Schüler, die unsere Kugeln getroffen, von seinem Credit; doch bleibt die Provinz immer noch empört. General Lanusse begiebt sich mit einer beweglichen Colonne, (Colonne mobile) den 19. Floreal nach Rhamanie, und von da nach Demenhurel, er schlägt was ihm vorkömmt. 1500 Einwohner dieser Stadt werden niedergehauen, und die Stadt verbrannt. Er zerstreut die Schüler des heiligen El-Mahdi, der verwundet, und halb todt für Schrecken entflieht. Die Mogarbiner sezen über den Nil, und erreichen Charkie; die Provinz begiebt sich in Ordnung.

Zur nämlichen Zeit waren die aus Ober-Egypten durch General Desaix verjagten Mameluken in die Provinz des Un-

ausgeübet wurden, und der häufigen Angriffe auf unsere Transporte, während auch zu gleicher Zeit diese fürchterliche Maasregel, zu welcher man durch die Kriegsregel gezwungen worden, dem Feind jedes Mittel benimmt, sich mit Lebensmitteln zu versehen, und Magazine anzulegen.

---

tern-Egyptens gekommen, sie suchten die Fellahs und die Araber zu empören; sie werden vom Brigade Chef d'Estrees geschlagen. Sie fliehen in die Provinz Charkie, wo sie dem Befehl des Generals Dugua gemäs der Brigade-General Davoust verfolgt. Den 16. Floreal erreicht er den Elphi Bey und die Araber Bellis; schlägt sie, tödtet drei Haupt-Kyachefs; die übrigen entfliehen in die Oasis von Houred, und erreichen Syrien durch die Wüste. General Lanusse, welcher eben so viel Thätigkeit bewieß, als er gute Dienste leistete, indem er sich mit einer staunenswürdigen Schnelligkeit aller Orten hin begab, wo Unruhen waren, erreichte den 17. Prairial in Charkie die Magarbiner, und die aus Bahire entkommenen Leute, als er Demenhurel verbrannte; er tödtet ihnen 150 Mann, und verbrennt das Dorf, wohin sie sich geflüchtet. Den 15. Floreal hatte sich vor Suez ein englisches Schiff und eine Fregatte gezeiget; da sie aber diesen Hafen in gutem Vertheidigungs-Zustande fanden, so ziehen sie sich zurück, und lassen einen Brick davor kreuzen. Der Patriarch von Mekka zwingt die Engländer, es zuzulassen, daß Schiffe Caffe nach Suez bringen.

Buonaparte hatte den 6. Ventose eine Kanonier-Chalouppe von Suez nach Cosseir abgeschickt, um alle Reich-

Die Armee lagert den 10. zu Mecheltal, und kömmt den 11. zu Gaza an, welches sie den 12. verläßt. Diese Stadt hatte sich gut betragen; die Personen und das Eigenthum werden geschonet. Man sprengt das Fort. Drei der reichsten Einwohner hatten sich schlecht betragen, sie werden zu einer Steuer von hundert tausend Livres angeschlagen.

Die Division Kleber folgt in der Entfernung einer Tagreise.

Den 12. kömmt die Armee zu Kan-Jounesse an, bricht den 13. wieder auf, und zieht in die Wüste ein; ihr folgt eine beträchtliche Anzahl Vieh, welches dem Feind abgenommen worden, und welches zur Approviantierung von El-Arisch bestimmt ist.

---

thümer wegzunehmen, welche die im Obern-Egypten geschlagenen Mameluken einschiffen liessen; bei dem ersten Kanonenschuß aber springt der Tagliamento, und die Expedition schlägt fehl.

Solcher Art waren die Unruhen, die zu der nämlichen Zeit ausbrachen, als wir Jaffa einnahmen, und Akre zerstörten, die Armee sollte aus Syrien abreisen, um in Egypten einzudringen, und die türkische Flotte vor Damiette erscheinen.

Anmerk. des Gen. Berthier.

Die Wüste zwischen diesem Fort und Kan-Jounesse enthält eilf Meilen Landes, welches Araber bewohnen, die unsere Transporte öfters angegriffen haben. Man verbrennt einige ihrer Lager; man führt vieles Vieh und Cameele weg, und steckt die wenige Erndte an, die sich an einigen Orten dieser Wüste vorfindet.

Den 14ten bleibt die Armee bei El-Arisch. Buonaparte läßt eine Besazung zurück; läßt neue Vertheidigungswerke anlegen, und versieht das Fort mit Lebensmitteln und Munition.

Die Armee sezt ihren Zug nach Cathich fort, wo sie den 16ten ankömmt. Die Divisionen leiden sehr viel durch Durst, ob sie schon nach und nach marschieren. Die Wüste ist 22 Stunden lang, und erst halbwegs findet man einen schlechten Brunnen, mit salzigem Wasser.

Die Armee hält zu Cathich Rasttag. Das Fort ist mit beträchtlichen Magazinen versehen. Buonaparte benuzt diesen Aufenthalt, um Tinch, Pelusium und die Mündung von Onnufarrege zu untersuchen.

Zu Cathich bleibt eine starke Besazung; ein

Brigade General erhält das Commando darüber, mit welchem man dasjenige von El-Arisch und Tinch vereint, an welchem leztern Ort ein Fort errichtet wird, um Meister der Mündungen von Onnufarrege zu seyn. Den 18. sezt die Armee den Marsch fort; das Hauptquartier reißt den 19. ab, um sich nach Salchich zu begeben.

Die Division Kleber marschiert auf Tinch, um eingeschifft zu werden, und sich nach Damiette zu begeben.

Der übrige Theil der Armee, der zu Cathich versammelt war, hält sich da auf, und reißt alsdenn nach Cairo, wo er den 26. anlangt.

Die Grossen von Cairo, die Einwohner kommen der Armee entgegen, die in Parade aufmarschiert. Jene wundern sich, dieselbe so schön zu sehen, als käme sie aus ihren Casernen. Der Soldat glaubt in Cairo ein Vaterland wieder zu finden, und die Bewohner empfangen uns wie ihre Landsleute.

Das Armeekorps der Unternehmung nach Syrien hat in vier Monat ungefähr 700 Mann durch

Krankheiten verlohren[52]; 500 Getödtete in Gefechten, und 1800 Verwundete, wovon 90 amputiert worden, die nur unter den Veteranen dienen können; bei-

52) Als wir in Syrien einzogen, waren alle Städte mit der Pest angesteckt, eine Krankheit, welche Unwissenheit und Barbarei dem Morgenlande so schädlich machen. Der damit befallen ist, hält sich für todt, alles verläßt ihn, und er stirbt, da ihn hingegen Arznei und Sorgfalt geheilet hätten. Bürger Degenettes erster Arzt der Armee hat einen Muth und eine Festigkeit bewiesen, welche ihm ein Recht auf National-Erkenntlichkeit geben. Wenn unsere Soldaten das geringste Fieber hatten, so glaubte man, sie seyen von der Pest angesteckt, und diese Krankheiten fanden sich vermischt. Die Hospitäler der Fieberhaften waren von den Gesundheits-Beamten und den Angestellten verlassen. Bürger Degenettes begiebt sich selbst in die Hospitälere untersucht die Kranken, berührt die Beulen, verbindet sie, erklärt und behauptet, es seye keine Pest, aber ein bösartiges Fieber mit Beulen, welches sehr leicht durch Sorgfalt und Ruhe des Kopfes des Kranken geheilet werden könne. Er ersteiget die Breche seines Standes, und treibt den Muth so weit, daß er sich selbst zwei Einschnitte macht, und sich über der Brust und auf der Achsel die Suppuration einer Beule einimpfet. Er beruhiget als erstes Heilungsmittel den Geist der Soldaten, und durch seine Sorgfalt und Beharrlichkeit in den Hospitälern heilt er eine grosse Anzahl von der Pest Angesteckte. Seinem Beispiel folgen auch die übrigen Gesundheits-Beamten.

Man hat zuverlässig dem Bürger Degenettes die Erhaltung sehr vieler Soldaten zu verdanken. Die Fieberhaf-

nah alle übrigen Verwundete sind geheilt, und wieder in ihre Corps eingerückt.

Zu Cairo den 6. Messidor 7. Jahrs der fränkischen Republik

Der Divisions-General Chef des Ober-Generalstaabs der Armee.

Unterschrieben. Alexander Berthier.

---

ten mit Beulen hat er fortbringen lassen, ohne daß im geringsten die Armee dardurch angesteckt wurde.

Bürger Larrey, erster Wundarzt der Armee, hat ein gleiches Recht auf Dankbarkeit, wegen dem Eifer und der Thätigkeit, mit welcher er und seine Amtsgenossen die Verwundeten unten an der Breche verbanden. Mehrere wurden getödtet.

Anmerk. des Gen. Berthier.

Schlacht von Abukir.

Armee im Orient.

Im Hauptquartier zu Alexandria den 10. Thermidor 7. J.

Buonaparte, Mitglied des National-Instituts, Ober-General,

An das vollziehende Direktorium.

Bürger Direktoren, durch meine Depeschen vom 21. Floreal zeigte ich ihnen an, daß mich die Jahrszeit der Landungen gezwungen hatte, Syrien zu verlassen.

Die Landung ist auch wirklich erfolgt. Den 23. Messidor erschienen vor Alexandria hundert Segel, worunter mehrere Kriegsschiffe, und legten sich bei Abukir vor Anker. Den 27. landet der Feind, er stürmet mit einer ausserordentlichen Unerschrockenheit die Redoute und das Fort von Abukir; sezt sei-

ne Feldartillerie ans Land, und verstärkt durch 50 Segel postiert er sich auf vortheilhaften Anhöhen, rechts an das Meer, und links an den Madie-See angelehnt.

Ich breche den 27. aus meinem Lager bei den Pyramiden auf; den 1. Thermidor komme ich zu Rhamadie an, marschiere auf Birket, welches der Mittelpunkt meiner Operationen wird, von wo ich den 7. Thermidor um sechs Uhr Morgens gegen den Feind anrücke.

General Murat kommandiert den Vortrapp. Er läßt den rechten Flügel des Feindes durch den General Destaing angreiffen. Der Divisions-General Lannes greift den linken Flügel an. General Lanusse unterstüzt den Vortrapp. Eine schöne Ebene von 400 Toisen trennte die Flügel des feindlichen Heeres. Die Reuterei dringt hier ein; fällt mit reissender Schnelligkeit dem rechten und linken Flügel in den Rücken. Diese werden von dem zweiten Treffen abgeschnitten; die Feinde stürzen in das Meer, um die Boote zu erreichen, die zwei viertel Meilen weit von dem Lande waren. Sie ertrinken alle; das schrecklichste Schauspiel, so ich jemals gesehen

habe. Wir greiffen darauf das zweite Treffen an, welches eine furchtbare Stellung hatte; vorwärts ein mit Schieslöchern versehenes Dorf, in der Mitte eine Redoute und Verschanzung, wodurch dieselbe Verbindung mit dem Meer hatte. Mehr als 30 Kanonierschaloupen flanquirten sie: General Murat bemächtigt sich des Dorfes. General Lannes greift den linken Flügel an, indem er sich längst dem Meere hinzieht; General Fugieres marschiert in geschlossener Colonne gegen die rechte Flanke des Feindes. Angriff und Vertheidigung werden lebhaft. Die Reuterei entscheidet abermals den Sieg: sie hauet ein, dringt schnell hinter den Rücken des rechten Flügels, und richtet ein schreckliches Gemezel an. Der Bataillonschef der 69. Bernard und Bayle Grenadier-Hauptmann dieser Halbbrigade, verdienen einen besondern Ruhm; die Redoute wird erobert, und die Husaren, die sich abermals zwischen das Fort von Abukir und diese zweite Linie gezogen hatten, zwingen den Feind sich in das Wasser zu werfen. Verfolgt von unserer Reuterei ertrinken alle. Wir berennen alsdenn das Fort, wo die Reserve stand, verstärkt von den leichtesten Flüchtlingen; da ich keine Mannschaft verliehren wollte, ließ ich sechs Mörser aufpflanzen, um es zu bombardieren.

Das Ufer, auf welches die Flut voriges Jahr die Leichname der Engländer und Franken warf, ist mit todten Feinden bedeckt; schon hat man deren über sechstausend gezählt, drei tausend sind auf dem Schlachtfeld begraben worden. Auf diese Weise wird auch nicht ein Mann dieser Armee entkommen seyn, wenn sich das Fort ergeben hat, welches bald geschehen muß.

200 Fahnen, das Gepäck, die Zelten, 40 Feldstücke, Kussein-Mustapha, Pacha von Natolien, Vetter des türkischen Gesandten zu Paris, Ober-Befehlshaber der Expedition, gefangen mit allen seinen Offizieren, das sind die Früchten des Sieges.

Wir hatten 100 an Todten, und 50) an Verwundeten, unter den ersten befindet sich der General-Adjudant Leturcq, der Brigade Chef Duvivier, der Brigade Chef Cretin, mein Aide de Camp Guibert. Die beiden ersten waren zwei vortrefliche Cavallerie-Offiziere, von einer erprobten Tapferkeit; lange hatte sie das Geschick des Krieges verschonet. Der dritte war ein Genieoffizier, welcher von allen, die ich kannte, am besten diese schwere Wissenschaft besaß, deren geringstes Versehen so vielen Einfluß auf den Erfolg der Vorzüge und die Schicksale eines Staates hat. Der vierte war ein Mann, für welchen ich viele Freundschaft hatte.

Die Generäle Murat und Fugieres so wie der Brigade Chef Moranges sind verwundet worden.

Diesen Sieg, welcher so vielen Einfluß auf den Ruhm der Republik haben wird, verdanken wir hauptsächtlich dem General Murat. Ich verlange für ihn den Grad eines Divisionsgeneral. Seine Cavalleriebrigade hat unglaubliche Dienste gethan.

Der Brigade Chef Bessieres hat an der Spize der Guides, den bekannten Ruhm seines Corps erhalten. Roize, General-Adjudant der Cavallerie hat mit der grösten Kaltblütigkeit manövriert. Dem General Junot wurde das Kleid von mehreren Kugeln durchlöchert.

Nächstens erhalten sie umständlichere Berichte nebst dem Verzeichniß der Offizieren, welche sich hervorthaten.

Dem General Berthier habe ich im Namen des Direktoriums einen schön gearbeiteten Dolch zugestellt, als ein Beweiß der Zufriedenheit seiner währendem dem ganzen Feldzug geleisteten Dienste.

Unterzeichnet: Buonaparte.

Schlacht bei Abukir.

Im Hauptquartier zu Alexandria den
II. Thermidor 7. J.

Sobald Buonaparte von der Expedition in Syrien nach Cairo zurückgekehrt war, beschäftigt er sich mit der Organisation der Corps; er sezt die Armee in Stand, neue Kämpfe zu bestehen; ein Theil des von der Pforte und England entworfenen Angrifplans war durch ihn zerstört worden; er muthmasset, daß in kurzem die übrigen Theile desselben bekämpft werden müßten.

Buonaparte erfährt durch den General Desaix, daß sich die Mameluken des Obern-Egyptens getrennt haben; daß ein Theil davon in die Oasis von Sababiar gezogen sey, um sich mit Ibrahim Bey 53) zu vereinigen, der sich nach Gaza begeben

53) Murat Bey und Ibrahim Bey waren beide Günstlinge des Mohamed Bek, Nachfolger des berühmten Mamelucken Alibek, welcher in den siebenziger Jahren sich zum Sultan von Egypten aufwerfen wollte, durch seine unkluge Eroberungs-Entwürfe aber, die politische Erwartungen einer grossen Revolution zernichtete. Alibek starb an einer von Murat erhaltenen Wunde, der ihn aus Eifersucht an Mohamed den abtrünnigen General des Alibeks verrieth. Mohamed, welcher ihm im Jahre

hatte; daß Murat Bey durch das Fayum 54) südlich von Cairo, auf der Westseite des Nils im Obern-Egypten)

1773 folgte, machte Egypten nicht glücklicher als sein Vorgänger; Raubsucht und Treulosigkeit zeichneten seine dreijährige Regierung aus. Nach der Eroberung von Jaffa ließ er von den Köpfen der gemezelten Einwohner eine Pyramide errichten. Dieser Wüterich starb im Juni 1776, und nun traten Murat und Ibrahim auf; jener, bei der Armee in Syrien gegenwärtig, stand durch die Gunst Mahomed Beks in grossem Ansehen; dieser ebenfalls Günstling des Verstorbenen, suchte sich eine Gewalt anzumassen, die er während der Abwesenheit seines Beschüzers in Cairo ausübte. Murat eilte nach Cairo. Man versah sich auf blutigen Zwist, aber die beiden Nebenbuhler verglichen sich. Jedoch ruhten die Verwandten des gestorbenen Mehameds nicht. Einer derselben, Ismael Bek, zwang beide Machtinhaber durch List, Cairo zu verlassen. Mit ihm vereinte sich Hasan Bek. In kurzem gelang es aber Murat, diese in das Ober-Egypten zu vertreiben, und Cairo wieder zu erobern. Obschon Murat und Ibrahim Bei seit 1785 in Cairo haußten, und die Ober-Gewalt theilten, so daurte dennoch die Zwistigkeit der verschiedenen Beks, und selbst zwischen Ibrahim und Murat Bey bis auf den Augenblick fort, wo ihre vereinte Macht den mit Buonaparte gelandeten Franken nicht zu widerstehen vermogte. Der kriegerische Murat Bey wurde von General Desaix mit einem Theil seiner Mamelucken ind die Gebürge des Obern-Egyptens jenseits der Nilfälle geworfen, und der listige Ibrahim Bey in die Sandwüste von Syrien getrieben

54) Die Provinz Fayum mit der Hauptstadt dieses Namens einem elenden Orte, ist die Gegend, wo Einbildungskraft zu

herabkomme; um die Oasis 55) des Natron-Sees zu erreichen. Er vermuthet ihr Vorhaben sey, sich dort mit einem zahlreichen Trupp Araber zu vereinigen, welchen General Destaing mit seiner beweglichen Colonne hatte zerstreuen sollen. Der Marsch des Murat Beys, die Bewegung der Araber bei den Natron-Seen und bei Marion, entdeckten ihr Vorhaben eine Landung, entweder am Thurm der Araber 56) oder bei Abukir (östlich von Alexandrien) zu bewirken.

---

den bewundernswürdigen ältesten Denkmalen menschlichen Kunst von jeher noch Wunder schuf. Hier findet man die Trümmern des ehmaligen Arsinoe unweit dem See Möris, jezt Birket Caroun. Hier soll auch das berühmte Labyrinth gestanden haben. Einer der alten Beherrscher Egyptens errichtete den Canal unter dem Namen Bahr Jouseph bekannt, welcher den See Möris mit dem Nil verband.

Savary.

55) Oasis nennen die Egyptier die angebauten Bezirke, welche die die Wüste umgiebt. In diese merkwürdigen Inseln im Sandmeer war seit Alexander kein Reisender gedrungen. Die Denkmale des Alterthums, welche sie enthalten, sind vor den zerstörenden Händen der Barbaren verwahrt geblieben. Die Bemühungen der gelehrten Begleiter Buonapartes versprechen die wichtigsten Entdeckungen.

56) Westlich von Alexandria auf der Erdzunge zwischen dem mittelländischen Meere und dem See Mareotis.

General Lagrange verläßt den 22 Messidor Cairo mit einer beweglichen Colonne und überfällt zu Sababiar die Mameluken in ihrem Lager; es bleibt ihnen nichts als die Flucht übrig; sie hinterlassen all ihr Gepäck und 700 Cameele. Osman Bey wird nebst verschiedenen Catchefs und einigen Mameluken getödtet: fünfzig Pferde erbeutet der Sieger; die Mameluken fliehen in die Wüste.

General Murat erhält zur nämlichen Ziet den Befehl, mit einer beweglichen Colonne nach den Nateon Seen aufzubrechen, die dort versammelten Araber zu zerstreuen, den General Destaing zu unterstützen und dem Murat Bey den Weg abzuschneiden.

Dieser General kömmt bei den Natron Seen an, nimmt einen Catchef und 30 Mameluken gefangen, die mit den Arabern vor dem General Destaing flohen. Murat Bey erfährt unweit den Natron Seen, daß die Franken dort sind; er zieht sich zurück. Den 25ten übernachtet er bei den Pyramiden von Gizeh an der Wüste.

Buonaparte der von dieser Bewegung Nachricht erhält, marschiert den 26 Messidor mit den Guides zu Pferd, den Grenadiers der 32ten und 18ten Halbbrigade, den Freiwilligen und zwei Kanonen von Cairo ab; er übernachtet bei den Pyramiden von Gizeh, wo der General Murat Befehl hat zu

ihm zu stoßen. Sobald er bei den Pyramiden angekommen ist, verfolgt seine Avantgarde, die hinter Murat Bey herziehenden Araber, welcher des Morgens aufgebrochen war, um nach dem Fayum zu marschieren. Man tödtet einige Mann und erbeutet Cameele. General Murat, welcher unterdessen zu Buonaparte gestoßen war, folgt dem Murat fünf Meilen weit.

Buonaparte wollte sich zwei oder drei Tage bei den Pyramiden von Gizeh aufhalten, empfängt aber einen Brief von Alexandria, welcher ihm ankündigt, daß sich den 23. eine türkische Flotte 100 Segel stark, bei Abukir vor Anker gelegt habe, und feindliche Absichten auf Alexandria zeige; er reißt im nämlichen Augenblick nach Gizeh ab; die Nacht über macht er seine Dispositionen. General Murat hat Ordre mit seiner Reuterei, den Grenadieren der 69. der 18. und 32. den Freiwilligen, und einem Bataillon der 13. Halbbrigade, welches er bei sich hatte, nach Rhamanie [57]) aufzubrechen.

Ein Theil der Division Lannes erhält Befehl in der Nacht über den Nil zu sezen, und sich nach Rhamanie zu begeben. Ein Theil der Division Rampon soll ebenfalls bei Tages Anbruch über den Nil gehen.

Der Park, welcher Marschordre hat, bricht auf.

Noch in der Nacht werden alle Befehle und Instruktionen in die Provinzen ausgefertigt.

Dem General Desaix, daß er dem General Friant befehle, den Murat Bey aufzusuchen, und ihn mit beweglichen Colonnen zu verfolgen, wohin er sich auch begeben mag. Buonaparte empfiehle

57) An der Mündung des Canals von Alexandria am Nil.

dem General Desaix das Fort Kene [58]) in Ober-Egypten und das von Cosseir [59]) wohl zu approviantieren, in jedem hundert Mann zu lassen, auf die Lage Cairo's während der Expedition gegen die bei Abukir gelandeten Türken, zu wachen; mit dem General Dugua Commandant von Cairo wegen den Maaßregeln übereinzukommen, und die Hälfte seiner Reuterei zu der Armee zu schicken.

Dem General Dugua, so viel als möglich in den Provinzen um Cairo bewegliche Colonnen zu erhalten, mit den Generälen Desaix und Regnier, der in der Provinz Charkie ist, vereinte Maaßregeln zu treffen; die Citadelle und das Fort von Cairo mit allem nöthigen Proviant zu versehen, und im Fall eines ungünstigen Ausschlages sich darein zurückzuziehen. Dem General Regnier, für die Approviantierung des Forts El-Arisch, Cathich, Salchich und Belbeis zu sorgen, sich so viel als möglich mit der 5. Halbbrigade und seinem Cavalleriekorps allen feindlichen Unternehmungen der Fellahs und Araber oder des Ibrahim Bey und der Truppen Diezzar's zu widersezen; endlich sollten die Besazungen sich in die Forts werfen, und er selbst sich mit seinen Truppen nach Cairo zurückziehen, wenn er der Anzahl der Feinde nicht widerstehen könnte.

58) Ungefähr 80 fr. Meilen von Cairo auf einer Anhöhe unweit Dendera, deren prächtige Tempel-Ruinen B. Descotils, Mitglied des Nat. Instituts untersucht hat, worinn derselbe zwei Thierkreise fand, welche einen hohen Begrif von der egyptischen Sternkunde veranlassen. Nicht weit davon sind auch die Ruinen der berühmten Stadt Theben oder Diospolis.

59) Cosseir, ein kleiner Hafen am rothen Meer. Zwischen Cosseir und Kene ist das Land nur 33 Meilen breit. Ein tiefes wüstes Thal, mit vielen Spuren der abgetretenen See, führt von dieser an den Nil. Das mit vier Thürmen versehene Schloß bestreicht die Stadt und den Hafen. Den 10. Prairial hatte sich General Beliard von Cosseir bemächtigt.

Dem General Kleber eine Bewegung gegen Rosette zu machen, und die für die Sicherheit von Damiette und der Provinz nöthigen Truppen zurückzulassen. General Menou war mit einer beweglichen Colonne nach den Natron Seen gegangen; er erhält Befehl, 200 Griechen mit einer Kanone als Besazung in die Klöster zu legen, die auf eine Art gebaut sind, daß sie vortreflich als Forts dienen können. Dies geschieht, um den Besiz dieser Oasis gegen Murat Bey, so wie auch gegen die Araber zu vertheidigen. Mit der übrigen Colonne soll er bei Rhamanie zu der Armee stoßen.

Der Obergeneral reißt mit dem Hauptquartier den 28. Messidor von Gizeh ab, übernachtet zu Wardam[60], den 29. zu Terranne[61], den 30. zu Schabour; den 1. langt er zu Rhamanie an, wo die Armee sich den 2. und 3. versammelt.

Die Generäle Lanusse, Robin, Fugieres, die in den Provinzen Menouf und Garbie sich befinden, um den Miri[62] einzutreiben, stossen bei Rhamanie zu der Armee.

Buonaparte erhält die Nachricht, daß die bei Abukir angekommenen 100 türkischen Schiffe ungefähr 3000 Mann und Artillerie an das Land gesezt, und den 27. die Redoute von Abukir erstürmet haben; daß sich das Fort von Abukir, dessen Comman-

---

60) Ungefähr 10 Meilen von Gizeh, am westlichen Nil Arme.

61) Hier wird das Natrum hingebracht, welches man aus den Seen zieht. Nicht weit von diesem Ort ließ der Missionär Siccard eine Menge alter Manuscripte, als Zauberschriften verbrennen, und heftete ein Kreuz an die Stelle. So zerstörte blinder Fanatism in einem Augenblick Schäze vieler Jahrhunderte!

Savary.

62) Eine Grundsteuer; der Miri belief sich gewöhnlich in Egypten auf 46 bis 50 Millionen fr. Livres, wenn das Pfund Brod fünf Pfenninge galt.

Volney.

daut umgekommen war, den nämlichen Tag noch ergab; eine Feigherzigkeit, welche von der Regierung eine strenge Ahndung fodert. Ein 20 Schuh breiter Graben trennt dieses Fort von dem Lande; es ist mit einer in den Felsen gehauenen Contrescarpe versehen; an der Bekleidung (revêtement) mangelt nichts; es konnte sich bis zu der Ankunft des Entsazes halten.

Der General Adjudant Julien beobachtet so wohl in politischer als militairischer Hinsicht ein kluges Betragen; er läßt den in Rosette befindlichen Kriegs- und Mundvorrath, so wie auch die Kranken in das Fort bringen; er selbst aber bleibt mit dem grösten Theil von ungefähr 200 Mann, die er kommandierte, in der Stadt. Er erhält das Zutrauen und die Ruhe in der Provinz, und macht sich den feindlichen Agenten furchtbar. General Murat schreibt, der Feind habe sich von Abukir mit Capitulation bemächtiget; er schiffe sein Geschüz aus; er habe die Pontons abgeschnitten, durch welche wir die Gemeinschaft mit Rosette über die Passage unterhielten, welche den Madie See mit der Rhede von Abukir verbindet; endlich daß seine Spionen aussagten: der Feind habe die Absicht, Alexandria zu belageren, und seye ungefähr 15000 Mann stark.

Buonaparte schickt den General Menou mit einer Verstärkung nach Rosette, dort soll er den Feind beobachten, und hartnäckig den Bogaz an der Mündung des Nils vertheidigen.

Buonaparte hatte die Hoffnung, der Feind würde durch die Einnahme von Abukir unternehmender werden; er muthmaßte, daß er sich entweder gegen Rosette oder gegen Alexandrien wenden würde; erfährt aber, er seze sich in der Halbinsel von Abukir

durch Verschanzungen fest, errichte Magazine, organisire die Araber, auch erwarte er den Murat Bey mit seinen Mameluken.

Buonaparte sieht, daß der Feind sich täglich mehr verstärkt und wie wichtig es sey, eine solche Stellung zu nehmen, von welcher derselbe mit gleichem Vortheil angegriffen werden könne, im Falle er sich nach Rosette ziehe, oder Alexandria berenne. Genug, eine Stellung, von welcher man auf Abukir marschiren könne; bleibt der Feind dort, denselben anzugreifen, seine Artillerie wegzunehmen, ihn in das Meer zu stürzen, ihn im Fort zu bombardieren, und dasselbe wieder zu erobern.

Buonaparte entschließt sich bei dem Dorfe Birket, welches auf der Höhe eines der Ecke des Madie Sees liegt, von wo man sich mit gleicher Geschwindigkeit nach Lecco, Rosette, Alexandria und Abukir wenden kann, eine Position zu nehmen. Diese Stellung hat den Vortheil, daß sie den Feind in der Halbinsel von Abukir einengt, seine Verbindung mit dem Lande erschwert, und die Verstärkungen abschneidet, welche derselbe von den Arabern und Mameluken erwarten könnte.

General Murat verläßt den 2 Thermidor des Abends Rhamanie mit der Cavallerie, den Dromedaren, den Grenadieren und dem 1ten Bataillon der 69ten Halbbrigade, um sich nach Birket zu begeben. Dieser General hat Befehl sich durch kleine Truppen-Abtheilungen mit Alexandrien in Verbindung zu sezen, den Feind bei Abukir rekognosciren und Patrouillen gegen Lecco und längst dem Madie See machen zu lassen. General Murat steht den 3ten mit dem General Marmont in Verbindung. Die Armee bricht

den 4ten von Rhamanie auf, so wie auch das Hauptquartier. Den 5ten hat sie ihre Position bei Birket inne. Schanzgräber werden nach Beda geschickt um Brunnen zu graben; die Brunnen werden entdeckt, gereinigt und sorgfältig bewacht.

Den 3ten nimmt eine Patrouille unweit Bucintor ungefähr 60 mit Gerst und Getraide beladene Cameele weg, welche die Araber nach Abukir führten.

Bei General Marmont zu Alexandrien langt General Destaing an, der mit einer beweglichen Colonne von Mariont 63) zurückkam, wo er ein versammeltes Corps Araber und Mameluken geschlagen hatte. Dem Befehl des Obergenerals gemäß, schickt er dem General Murat 150 Reuter, 40 Dromedaren und zwei Achtpfünder von General Destaings Colonne; dadurch erhielt General Murat ein Corps von 600 Reuter, 5 Kanonen der Artillerie zu Pferd, und 100 Dromedaren.

Die Armee bricht in der Nacht vom 5ten von Birket auf; eine Division postirt sich bei Kafr-Lin, die andere bei Leda; das Hauptquartier begiebt sich nach Alexandria. Der Obergeneral bringt die Nacht zu, Berichte über die Lage des Feindes bei Abukir einzuziehen. Er schickt unter der Anführung des Generals Destaing drei Bataillone der Besazung von Alexandrien ab, um den Feind zu rekognosciren, Position zu nehmen, und die Brunnen halb Wegs Alexandria nach Abukir zu reinigen. Es wird ihm berichtet, General Kleber stehe mit einem Theil seiner Division zu Foua, und folge dem erhaltenen Befehl gemäß der Bewegnng der Armee.

63) Am See dieses Namens, südwestlich von Alexandria.

Buonaparte hatte den 6ten des Morgens die Festungswerke von Alexandria besehen, und alle Dispositionen gemacht, den Feind bei Abukir anzugreifen, wo, nach den Berichten der Spione, und der zum Rekognosciren abgeschickten Truppen, Mustapha Pacha, Befehlshaber der türkischen Armee mit ungefähr 15000 Mann, vielem Geschüz und etwa 100 Reutern gelandet war, und sich verschanzte. Des Nachmittags reißt Buonaparte mit seinem Hauptquartier von Alexandria ab, und nimmt bei den Brunnen zwischen dieser Stadt und Abukir eine Stellung. Die Reuterei des Generals Murat, die Divisionen Lannes und Rampon haben Befehl sich ebenfalls dahin zu begeben. Sie treffen in der Nacht vom 6. auf den 7. um Mitternacht ein, so wie auch 400 Mann zu Pferd, die aus Ober-Egypten kommen.

Den 7 Thermidor bei Tages Anbruch sezt sich die Armee in Bewegung. Den Vortrapp kommandirt Gener. Murat; derselbe besteht aus 400 Mann Cavallerie und der Brigade des General Destaing von drei Bataillonen und zwei Kanonen.

Die Division Lannes macht den rechten Flügel aus; die Division Lanusse den linken. Die Division Kleber, welche während dem Tag ankommen sollte, formirte den Rückhalt (reserve). Der Artilleriepark folgte unter Bedeckung einer Schwadron Reuter.

Der Brigadegeneral Davoust hat Befehl mit zwei Schwadronen und 100 Dromedaren zwischen Alexandria und der Armee eine Position zu nehmen, um sich den Arabern und dem Murat Bey entgegen zu stellen, von welchen zu vermuthen war, daß sie von einem Augenblicke zu dem andern sich mit der türkischen Armee zu vereinigen suchen würden; über dieß auch um sich der Verbindung mit Alexandria zu versichern.

Der Divisionsgeneral Menou der sich nach Rosetre begeben hatte, sollte bei Tages Anbruch sich an die Spize der Sandbank zwischen Rosette und Abukir, an der Mündung des Madie Sees postiren, um alles zu beschiessen, was der Feind in dem See haben könnte und um ihn auf seinem linken Flügel zu beunruhigen.

Das feindliche Vordertreffen war vor dem Fort Abukir: ungefähr 1000 Mann standen auf einem runden Sandhügel, der rechts am Seeufer verschanzt, und von einem mit 1200 Mann und 4 Kanonen besezten Dorfe unterstüzt war. Der linke Flügel befand sich abgesondert auf einem Sandberge, links an der Halbinsel, 600 Toisen vorwärts der Mitte des Vordertreffens. Diese schlecht verschanzte Stellung war durch nichts gedecket; der Feind hatte sie aber genommen, um den ergiebigsten Brunnen von Abukir zu decken. Einige Kanonierschaloupen schienen bestimmt zu seyn, den Raum zwischen dieser Stellung und dem zweiten Treffen zu decken; es standen hier ungefähr 2000 Mann und 6 Kanonen. Etwa 300 Toisen hinter dem ersten Dorfe stand das feindliche zweite Treffen; das Centrum bei unsrer weggenommenen Redoute, der rechte Flügel hinter einer Verschanzung, welche sich in einer Strecke von 150 Toisen von der Redoute bis an die See ausdehnte: sein linker Flügel hatte gegen dem Meer hin, die runden Hügel und den Strand besezt, welche das Feuer der Redoute sowohl als der Kanonierschaloupen bestrich. In dieser Position hatte er ungefähr 7000 Mann und 12 Kanonen: 100 Toisen hinter der Redoute liegt das Dorf Abukir und das Fort, von etwa 1500 Mann besezt: 80 Mann zu Pferd befanden sich im Gefolge des Pacha's, Oberbefehlshaber.

Das Geschwader lag anderthalb Meile weit

auf der Rhede. Nach einem Marsch von zwei Stunden, stößt unser Vortrapp auf den Feind; das kleine Gewehrfeuer fängt zwischen den Plänklern an.

Buonaparte läßt die Colonne Halt machen, und trifft seine Dispositionen zum Angriff.

General Destaing rückt mit seinen 3 Bataillons an, um die Anhöhen des feindlichen rechten Flügels wegzunehmen, welche von 1000 Mann besezt sind: ein Cavallerie Piquet soll diesem Corps den Rückzug in das Dorf abschneiden. Die Division Lannes hat Befehl sich nach dem Sandberge, dem linken Flügel des Vordertreffens des Feindes, zu ziehen, welchen dieser mit 2000 Mann und 6 Kanonen besezt hielt. Eine Schwadron Reuter hat Befehl dieses Corps zu observiren, und solches ebenfalls in seinem Rückzug abzuschneiden. Die übrige Reuterei marschirt im Centrum. Die Division Lanusse bleibt im zweiten Treffen. General Destaing rückt auf den Feind im Sturmschritte an; dieser verläßt seine Verschanzungen und zieht sich auf das Dorf zurück; die Reuterei macht die Flüchtlinge nieder.

Das Corps gegen welches die Division Lannes anrückte, sah den rechten Flügel des Vordertreffens sich zurückziehen und die Reuterei seine Stellung umgehen; es verläßt dieselbe nachdem es einige Kanonenschüsse gethan, zwei Schwadronen Reuter nebst einem Peloton Guides zu Pferd schneiden ihm den Rückzug ab, und dieses 2000 Mann starke Corps wird entweder niedergemacht oder in das Meer gesprengt, so daß auch nicht einer davon entkömmt.

Das Corps des Generals Destaing marschirt auf das Dorf los, welches das Centrum des feindlichen zweiten Treffens ausmacht. Es umgeht dasselbe, wäh-

rend die 32 Halbbrigade von der Front angreift; der Feind thut einen hartnäckigen Widerstand. Sein zweites Treffen schickt ein beträchtliches Corps von seinem linken Flügel her, dem Dorfe zu Hülfe; die Reuterei haut ein, wirft dasselbe, macht viele nieder und stürzt einen großen Theil in die See. Das Dorf wird weggenommen, der Feind bis in die Redoute, dem Centrum seiner Stellung verfolgt.

Diese zweite Stellung war äusserst stark, die Redoute war durch einen Graben flankirt, welcher die Halbinsel rechts bis an das Meer durchschnitt; ein zweiter zog sich links in kleiner Entfernung von der Redoute; die übrige Strecke war von dem Feind besezt, der auf Sandhügeln und in Schanzen stand.

Der Feind bot in dieser Position eine Front von 8 bis 9000 Mann dar.

Während man die Truppen zu Athem kommen läßt, werden Kanonen bei dem Dorf und links längst dem Meer aufgeführt. Man beschießt die rechte Flanke des Feindes und die Redoute: die Bataillons des Generals Destaing formirten im Dorfe, welches sie weggenommen, das Centrum des Angriffs, gegen der Redoute über; sie haben Befehl anzugreifen.

General Fugieres erhält Befehl sich in Colonne zu formiren, und längst dem Meere hin zu marschiren um im Sturmschritte den feindlichen rechten Flügel wegzunehmen: die 32te, welche in dem Dorfe stand, soll den Feind ungewiß vor sich erhalten und die 18te unterstüzen.

Die Reuterei zu unserer Rechten greift des Feindes linken Flügel an; sie haut mit Ungestümm verschiedenemale ein; sie macht alles, was sie antrift nieder, oder sprengt es in das Meer; sie konnte aber nicht weiter,

als die Redoute vordringen, da sie sich zwischen dem Feuer von dieser und der Kanonierschalouppen befand. Da sie durch ihre Tapferkeit zwischen diese beiden Feuer gerathen war, zog sich dieselbe so oft sie eingehauen hatte, jedesmal wieder zurück, und der Feind schickte neue Truppen auf die Leichname der Gebliebenen. Die Reuterei verrichtet Wunder der Tapferkeit; sie sprengt bis auf die Gräben der Redoute an, und dringt jenseits derselben. Der Brigade Chef Duvivier wird getödtet: der General Adjudant Roize leitete die Bewegungen mit bewundernswürdiger Kaltblütigkeit und Geschicklichkeit. Der General Adjudant Leturcq und der Brigade Chef der Guides zu Pferd Bessieres führen die Cavallerie bei dem Einhauen an; der General Adjudant Leturcq hält eine Verstärkung von Infanterie für nothwendig; er berichtet es dem Obergeneral, welcher ihm ein Bataillon der 65. giebt. Er kömmt zu der Reuterei zurück; sein Pferd wird getödtet; er stellt sich sogleich an die Spize der Infanterie; er flieget vom Centrum zu der linken, um sich an die Spize der 18. zu begeben, die er zum Angrif der rechten Flanke des Feindes anrücken sieht. Sie marschiert auf die Verschanzung los, der Feind stürzt ihr zu gleicher Zeit von seiner rechten entgegen; die Spizen der Colonnen schlagen sich Mann gegen Mann; die Türken suchen die den Tod verbreitenden Bajonetten wegzureissen. Sie werfen ihre Gewehre über den Rücken, und schlagen sich mit Pistol und Säbel, (jeder Türke hat eine Flinte, zwei Pistolen in dem Gürtel und einen Säbel); endlich dringt die 18. bis an die Verschanzungen: das Feuer der Redoute aber, welches die Verschanzung, in welcher der Feind sich wieder gesammelt hatte, der ganzen Länge nach be-

streichet, hält die Colonne in dem Augenblicke auf, wo alles vor ihr wich. General Fugieres, der General Adjudant Leturcq verrichten Wunder der Tapferkeit; der erstere wird am Kopf verwundet; er verläßt den Kampfplaz nicht; eine Stuckkugel reißt ihm den linken Arm weg, er ist gezwungen, der Bewegung der 18. zu folgen, die sich unter heftigem Feuer in das Dorf zurückzieht. Vergebens hatte der General Adjudant Leturcq gesucht, die Colonne zum Entschluß zu bringen, die Verschanzungen zu stürmen; er stürzt selbst hinein, keiner folgt; er stirbt den Heldentod. Der Brigadechef Morange wird verwundet. Einige zwanzig Tapfere der 18. waren auf dem Plaz geblieben. Die Türken, ungeachtet des mörderischen Feuers aus dem Dorfe, brechen aus den Verschanzungen hervor, um den Getödteten und Verwundeten die Köpfe abzuschneiden, um die Belohnung der türkischen Regierung für diesen barbarischen Gebrauch zu erhalten. (Für jeden abgeschnittenen Kopf erhält der Ueberbringer eine silberne Zitternadel 64).

Der Obergeneral hatte gegen die linke Flanke des Feindes ein Bataillon der 22. leichten und eines der 69. anrücken lassen. General Lannes, der sie aufführte, benuzt den Augenblick, wo der Feind unvorsichtiger Weise aus seinen Verschanzungen herausgekommen war; er läßt die Redoute von der Front

64) Aigrette, die Türken nennen sie Zeleng. Sie ist ungefehr 5 Livres werth, 4 Zoll lang, und hat wann sie für Gemeine bestimmt ist, drei platte etwas gekrümmte Ende, breiten Grashalmen nicht unähnlich, die übereinander spielen. Die Ende werden immer um zwei bis sieben vermehrt, nach dem Grade desjenigen, welcher die Nadel erhält. Für Oberbefehlshaber wird sie vergoldet und öfters mit Edelsteinen besezt. Sie wird vorne an dem Turban befestiget.

und von ihrem Eingang herstürmen; die 22. und 69. springen in den Graben, ersteigen die Brustwehr, und sind in der Redoute; zur nämlichen Zeit hatte die 18. aufs neue im Sturmschritt den Feind angefallen. General Murat, der dieser Bewegung folgte, der den Vortrapp anführte, der beständig bei den Plänkern war, und der an diesem Tage eben so viel Kaltblütigkeit als Talente bewieß, benuzt den Augenblick, wo General Lannes die Bataillons der 22. leichten und der 69ten auf die Redoute losschickte, läßt eine Schwadron einhauen, und alle Positionen des Feindes bis an den Graben des Forts Abukir durchdringen. Diese Bewegung geschieht mit so vielem Ungestümme, und so sehr zu rechter Zeit, daß im Augenblick, wo die Redoute erstürmt ist, diese Reuterei schon stand, um dem Feind allen Rückzug auf das Fort abzuschneiden. Die Verwirrung ist allgemein; der in Unordnung gebrachte, mit Schrecken erfüllte Feind findet von allen Seiten Bajonette und Tod; die Reuterei macht ihn nieder; er hofft nur auf der See noch Rettung, 6 bis 7000 Mann stürzen sich hinein; sie werden darinn mit kleinem Gewehr und Cartetschen zusammengeschossen. Man hat nie kein schrecklicheres Schauspiel gesehen, keiner hat sich gerettet. (die Schiffe lagen zwei Meilen weit auf der Rhede von Abukir).

Mustapha Pacha Oberbefehlshaber der türkischen Armee wird mit ungefähr 200 Türken gefangen genommen; 2000 liegen auf dem Schlachtfelde. Alle Zelten, alles Gepäk, 20 Kanonen, worunter sich zwei englische befinden, welche der Londner Hof dem Großherrn zum Geschenke gemacht hatte [65]), fallen

65) In der Tages Ordre vom 9. Thermidor ertheilte Bua

in unsere Hände. Zwei englische Schalouppen fliehen unter unserem Cartetschenfeuer. 1000 Türken ertrinken. Das Fort Abukir thut nicht einmal einen Flintenschuß, ein allgemeiner Schrecke hatte sie ergriffen; es kömmt ein Parlementär heraus, er sagt dasselbe enthalte 1200 Mann; man schlägt ihnen vor, sich zu ergeben; die einen wollten, die anderen nicht; der Tag verstreicht. Man nimmt eine Position, man führt die Verwundeten fort. Wir verlohren an diesem Tage 150 an Getödeten, und 750 an Verwundeten; unter diesen leztern befindet sich General Murat, am Kopfe verwundet, aber ohne Gefahr. Der Brigade Chef des Genies Cretin, ein Offiziet von dem grösten Verdienst, stirbt an seinen Wunden, so wie auch der Aide de Camp des Obergenerals, Bürger Guibert. In der Nacht kommuniciert das feindliche Geschwader mit dem Fort. Die Truppen bilden sich wieder, das Fort vertheidiget sich. Man errichtet Mörser und Kanonen-Batterien, um es zu beschiessen; es wird vermuthlich bald in unsrer Gewalt seyn. General Launes ist am Fuße verwundet worden. Während man die Uebergabe des Forts erwartet, ist Buonaparte nach Alexandrien zurückgekehrt, und untersucht die

naplarte den Befehl, daß um der Cavallerie Brigade des Generals Murat, welche sich in der Schlachr von Abukir mit Ruhm bedeckt hat, einen Beweiß seiner Zufriedenheit zu geben, soll der Commandant der Artillerie, dieser Brigade die zwei englische Kanonen verabfolgen, welche der Londner Hof jenem von Constantinopel zum Geschenke gemacht hatte, und welche in der Schlacht genommen worden sind. Auf jede Kanone soll der Name der drei Regimenter, woraus diese Brigade bestand, des 7. Husaren- und 13. und 14. Dragoner-Regimentes, so wie der Name des Generals Murat und des General-Adjudanten Roize eingegraben werden. Und noch zu diesem: Schlacht von Abukir.

Moniteur 8. Jahr Nro. 35.

Lage der Festung, die Vertheidigungswerke der Festung Alexandria, welche General Marmont hatte anlegen lassen, und welche eben so zweckmässig, als vielfältig sind, können nicht genugsam gelobt werden. Alle Dienste sind vollkommen eingerichtet; genug General Marmont hat dem Zutrauen des Obergenerals vollkommen entsprochen, als er ihm das Commando einer so wichtigen Festung gab.

Unterzeichnet: Alexander Berthier.

Einnahme des Forts von Abukir.

Im Hauptquartier zu Alexandria den 17. Thermidor 7. J.

Buonaparte Mitglied des National-Instituts, Ober-General

An das vollziehende Direktorium.

Den 8. Thermidor ließ ich das Schloß von Abukir auffodern, sich zu ergeben. Des Pacha's Sohn, sein Kiaya und alle Offiziere wollten capitulieren, aber kein Soldat gehorchte ihnen mehr. Den 9. fuhr man mit bombardieren fort. Den 10. waren mehrere Batterien rechts und links der Landenge aufgeführt. Mehrere Kanonierschalouppen wurden in Grund gebohrt, eine Fregatte wurde entmastet und gewann die hohe See. Den 11. schlich

sich der Feind in einige Häuser des Dorfes, nahe an dem Fort, da er anfieng Noth an Lebensmitteln zu leiden; General Lannes, welcher herbei geeilet war, wurde am Fuß verwundet. General Menou nahm dessen Stelle bei dem Commando der Belagerung. Den 12. war die Reihe an General Davoust in den Laufgräben zu kommandieren; er bemächtigte sich aller Häuser, welche der Feind eingenommen hatte, und warf ihn in das Fort, nachdem er demselben viele Mannschaft getödtet. Die 22. leichter Infanterie und der Brigade Chef Magne, welcher leicht verwundet worden, haben sich sehr tapfer betragen.

Den 15. hatte General Robin das Commando in den Laufgraben; unsere Batterien waren auf der Contrescarpe, unsere Mörser machten ein sehr lebhaftes Feuer; das Schloß war ein Steinhaufen. Der Feind hatte keine Verbindung mit dem Geschwader: er starb vor Hunger und Durst; er entschloß sich, nicht zu kapitulieren, diese Leute kennen das nicht, sondern ihre Waffen wegzuwerfen, und sich haufenweiß zu den Füßen des Ueberwinders zu werfen. Der Sohn des Pacha's, sein Kiaya und 2000 Mann gaben sich gefangen. Man fand in dem Schlosse 300 Verwundete, und 1800 Leichname. Mehrere unsrer Kugeln hatten bis sechs Mann auf einmal getödtet. In den ersten vier und zwanzig Stunden des Auszugs der türkischen Besazung starben über 400 Gefangene, weil sie übermässig und allzu gierig gegessen hatten. Demnach kostet diese Affaire von Abukir der Pforte 18000 Mann und eine grosse Anzahl Kanonen.

Während den vierzehn Tagen, welche diese Expedition gedauert hat, war ich äußerst mit dem Geist der Einwohner Egyptens zufrieden. Man bemerkte

nicht die gerinste Unruhe und iedermann lebte wie gewöhnlich. Die Genie Offiziere Bertrand und Liedot und der Commandant der Artillerie Faultrier haben sich auf eine besonders ausgezeichnete Weise betragen. Gruß und Ehrfurcht.

Unterzeichnet **Buonaparte.**

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Gs.

Berthier

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Berthier, Louis-Alexandre,

Buonaparte's Feldzug in Egypten und Syrien mit Noten aus Savary, Volney, Niebuhr u. a

Köln [1801]

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 840
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11247210-4